Der Bote aus dem Riesen-Gebirge.

Eine Wochenschrift für alle Stände.

Als Fortsetzung der Königl. privilegirten Gebirgsblätter.

Verleger und Redacteur: C. W. J. Krahn.

No. 35.

Hirschberg, Donnerstag den 29. August 1839.

Anwesenheit Sr. Majestät des Königs im Riesengebirge und Allerhöchstdero Abreise.

Hirschberg, den 25. August 1839.

Die Verlängerung des Aufenthaltes Sr. Majestät des Königs betrug zwei Tage. Am 20. August früh fuhren Se. Majestät nochmals, nebst den höchsten Seinen, nach Warmbrunn, und beehrten sowohl Se. Excellenz den Herrn Feldmarschall Graf Ziethen, als auch den Herrn Reichsgrafen Schaffgotsch mit einem Besuche. Auch besahen Sie nochmals die schönen Umgebungen des Schlosses. Alsdann kehrten Se. Majestät der König nebst Ihrer Durchlaucht der Fürstin von Liegnitz nach Erdmannsdorf zurück. Etwas später folgte Ihnen die Prinzessin der Niederlande, Königl. Hoheit, Höchstwelche auch die schöne Glaswaaren-Niederlage des Herrn Enge besuchte. Den Abend vorher um 10½ Uhr waren schon Se. Königl. Hoheit der Prinz Friedrich der Niederlande von Erdmannsdorf über Görlitz nach dem Haag abgereiset. Die Abreise des erhabenen Monarchen nebst Gefolge nach Berlin erfolgte am 22. August früh gegen 7 Uhr von Erdmannsdorf durch unsere Stadt. (Laut eingegangenen Berichten gelangten Se. Majestät Abends desselben Tages um 7½ Uhr in Grünberg an, woselbst Sie in dem Gasthause „zu den drei Bergen" in den in Bereitschaft gesetzten Zimmern Ihr Absteige-Quartier nahmen. Am 23. früh um 6½ Uhr setzten Se. Majestät die Reise nach Berlin fort, woselbst Sie Abends glücklich anlangten.) Am 23. verließen auch unser Thal Ihre Königl. Hoheiten die Prinzessin Friedrich der Niederlande, nebst Prinzessin Tochter und Gefolge. Am 24. folgte Höchstdenselben auch Ihre Durchlaucht die Frau Fürstin von Liegnitz nebst Gefolge. Mit Wehmuth sahen wir wieder den erhabenen geliebten Vater seiner Unterthanen von uns scheiden; Seine huldvollen Aeußerungen über den hiesigen Aufenthalt beleben alle Herzen und geben uns die Hoffnung, Ihn, den theuern Monarchen, nebst den höchsten Seinen, jährlich wiederkehren zu sehen. Die innigsten Segenswünsche folgten den hohen Abreisenden, welche durch Ihre Huld uns beglücken.

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

(Entlehnt aus der Königl. Preuß. Staats-, Berliner und Breslauer Zeitung.)

Allgemeine Uebersicht.

In Spanien sind bei der carlistischen Armee Unruhen ausgebrochen. Die Feinde des Generals Maroto sind deren Anstifter. In der Nacht zum 9. August erhoben sich zuerst 5 Compagnieen des fünften Bataillons von Navarra und besetzten, das Echanrithal verlassend, den Ort Vera, nahe der französischen Grenze, indem sie erklärten, Maroto nicht mehr Gehorsam leisten zu wollen;

doch nahmen ihre Offiziere noch keinen Antheil an dieser Schilderhebung. Am 11. folgten ihnen die übrigen 5 Compagnieen nach, und da die Offiziere sahen, daß die Insurrection Fortgang habe, so gingen auch sie mit dem Commandeur, der von Maroto an Aguirre's Stelle ernannt worden war, am 12. nach Vera, schlossen sich ihrem Bataillon an und setzten den Aguirre wieder in seine Stellung als Anführer ein. Die Anhänger Maroto's, befürchtend, daß das Beispiel der Insurgenten, wenn es ihnen gelänge Zeit zu gewinnen, vielen Anklang finden würde, beschlossen die Empörung im Keim zu ersticken. Sie ließen daher Don Carlos an die Grenze kommen und zugleich Lesaca durch Elio mit vier Compagnieen des 7ten Navarresischen Bataillons besetzen. Don Carlos verließ Tolosa in Begleitung seiner Gemahlin, des Kriegsministers und einiger anderen Personen am 11. und kam am 12. in Lesaca an; seine Gemahlin blieb in Goizueta zurück. Gleich nach seiner Ankunft in Lesaca ließ er Don Juan Echeverria zu sich entbieten und hatte eine Unterredung von 2½ Stunde mit ihm. Eine Stunde nach dieser Zusammenkunft kehrte Don Carlos nach Hirzueta und Echeverria nach Vera zurück; der Letzte stellte sich an die Spitze der Insurrection. Ellio und Villavicentio hatten sich vergeblich bemüht diese Unterredung zu verhindern. Als Don Carlos sich in Lesaca befand, zog das zwölfte Bataillon unter dem Ruf: „Es lebe der König! Nieder mit Maroto!" bei dieser Stadt vorbei um sich nach Vera zu begeben und sich dem 5ten Bataillon anzuschließen, obgleich Ellio im Namen Don Carlos Gegenbefehl ertheilt hatte. Während Don Juan Echeverria sich bei Don Carlos in Lesaca befand, sandte Ellio einen Mönch nach Vera, um das 5te Bataillon zu bewegen, die Waffen niederzulegen, indem er den Soldaten erklärte, daß Don Carlos, der völlig frei sei, augenblickliche Unterwerfung verlange und unter dieser Bedingung völlige Verzeihung verspreche. Der Mönch erhielt im Namen des ganzen Bataillons folgende Antwort: „Wir glauben, daß Ellio ein Ehrenmann ist und daß Ihr, ein Diener Gottes, Euch nicht dieser Sendung unterzogen haben würdet, wenn Ihr nicht dieselbe Ueberzeugung hättet; aber wir sind auch redliche Soldaten und treue ergebene Unterthanen. Wir versprechen daher, auf den ersten Befehl des Königs die Waffen niederzulegen, wenn dieser Befehl uns von Sr. Majestät selbst und zwar in Estella ertheilt wird, und sich keiner von den gegenwärtigen Ministern und überhaupt Niemand von den Personen, die den König jetzt umgeben, mehr bei der Person Sr. Majestät befinden; bis dahin sind wir entschlossen, keine Vorschläge anzuhören. Dies war der Stand der Insurrection am 14. August; an diesem Tage rückten beide Bataillone in Urdach ein, wo sie die Verwandten der Deserteure in Freiheit setzten. Die Garnison dieses Platzes hatte sich ins Fort zurückgezogen. — Sechs Compagnieen des 11. Navarresischen Bataillons sind zu Elisondo mit dem ausdrücklichen Befehl angelangt, die Stadt zu vertheidigen und sich bis aufs äußerste zu halten, falls die Empörer, die von den Marotisten Ultra-Karlisten genannt werden, einen Handstreich gegen dieselbe verursachen sollten. Die Intriguen der Exilirten an der franz. Gränze werden von diesen mit unausgesetzter Thätigkeit betrieben. — Don Carlos verließ am 14. San Esteban, um über die Navarresischen Bataillone im Ulzama-Thal Revüe zu halten, und durch sein Erscheinen sie vom Uebergange zu den Insurgenten abzuhalten. Es läßt sich nicht verhehlen, daß die Lage der Dinge in den Nordprovinzen äußerst mißlich ist. Die empörten Bataillone halten Vera, Urdax, Zugarrumandi, Maya und andere wichtige Punkte auf der Gränzlinie besetzt. Die Communicationen werden jeden Augenblick schwieriger. Nur wenige Offiziere haben sich bis jetzt den Empörern angeschlossen. — In Madrid sind wiederum Gerüchte über die Veränderung des Cabinets im Umlauf. Die neuen Wahlen der Deputirten zu den Cortes sind also ausgefallen, daß die Exaltirten wohl die Mehrheit bilden.

Die wichtige Entscheidung der Verhältnisse zwischen der Pforte und ihrem mächtigen Vasallen, dem Vicekönig von Aegypten ruht nun in den Händen von Rußland, Oesterreich, Preußen, England und Frankreich. Diese Mächte haben es übernommen diese Angelegenheit zu ordnen und somit glaubt man an die Erhaltung des Friedens. Noch sind keine Nachrichten da, wie Mehemed Ali die Erklärung der Mächte aufgenommen hat. — Die Aegyptische Armee dringt nicht weiter vor, hat aber die Syrische Grenze aus Mangel an Lebensmitteln überschritten und sich in Besitz von Marasch und Diarbekir gesetzt. (S. Aegypten.) Täglich vermehrt sich Ibrahims Armee. Hafiz Pascha ist nicht zu den Aegyptiern übergetreten und soll mit 12,000 Mann zu Malatia stehen. Die türkische Flotte ist nun in den Hafen von Alexandrien eingelaufen; Mehemed Ali hat aus den Schiffen sowohl das Pulver, als auch einen Theil der Kanonen entnehmen lassen; ein Theil der Segel ist abgetakelt und die Kasse der Flotte, 850,000 Fl. C. enthaltend, in Mehemed Ali's Schatz gekommen. Die Mannschaft wird ägyptisch gekleidet. Auch die ägyptische Flotte soll in den Hafen Alexandriens einlaufen, um entwaffnet zu werden. Man sieht aus Obigem, daß der Vicekönig an die Zurückerstattung der Flotte vor's erste nicht denkt. — Seit Ibrahims Siege ist in Syrien alles zur Ordnung zurückgekehrt. — Churschid Pascha setzt seinen Marsch längs der Küste des Persischen Meerbusens fort und findet das Land gut bevölkert und bebaut.

Preußen.

Ihre Majestät die verwittwete Königin von Bayern sind am 17. Aug. von Dresden im Schlosse Sanssouci eingetroffen.

Deutschland.

Se. Durchlaucht der regierende Herzog Wilhelm von Nassau ist im Bade zu Kissingen mit Tode abgegangen. Er war den 14. Juni 1792 geboren. Der ihm in der Regierung folgende Erbprinz Adolph ist geboren am 24. Juli 1817.

Die Frankfurter politischen Gefangenen, welche bisher auf dem Hardenberg bei Mainz saßen, sind am 12. August nach der Citadelle von Mainz gebracht worden, so daß also der Hardenberg itzt von politischen Gefangenen leer ist. Die Zahl der auf der Citadelle sitzenden Frankfurter beläuft sich nur noch auf 4, und auch diese werden nächstens ihre Strafzeit abgebüßt haben.

Dresden, 21. Aug. Ihre Königl. Hoheiten die Prinzessinnen Amalia und Augusta sind am heutigen Morgen nach Italien gereist.

Italien.

Se. Majestät der König von Württemberg sind von Livorno aus nach Rom gereiset und statteten am 6. August Sr. Heiligkeit dem Pabst im Quirinal einen Besuch ab. Am 9. besuchte der Monarch Se. Kgl. Hoheit den Prinzen Heinrich von Preußen, welcher seit Jahren daselbst von der Welt zurückgezogen, ganz den Wissenschaften und schönen Künsten lebt.

Belgien.

In Verviers fanden am 15. August Unruhen statt. 300 Arbeiter begaben sich aufs Stadthaus, mit Stöcken und andern Werkzeugen bewaffnet, und verlangten, daß der Brodpreis um 20 Centimen herabgesetzt werde. Die Gendarmerie eilte herbei, um sie zu zerstreuen, es entstand ein Kampf, in welchem die Gendarmen den Kürzeren zogen und sich zurückziehen mußten.

Frankreich.

Die Erhöhung der Brodtpreise hat unter der arbeitenden Klasse zu Paris, besonders in der Vorstadt St. Antoine, eine gewisse Gährung hervorgebracht. Heute Morgen erklärte eine bedeutende Anzahl der Arbeiter auf dem Grèveplatz, sie würden nicht arbeiten, wenn man ihnen nicht eine Erhöhung des Tagelohns bewillige.

Hussein-Khan, Gesandter des Schachs von Persien am hiesigen Hofe, wird Paris am 20sten August verlassen, um nach Teheran zurückzukehren. Er nimmt prächtige Geschenke für seinen Herrn mit.

In dem Pariser Invalidenhause befinden sich gegenwärtig 3051 Invaliden, darunter 154 Blinde, 12 an beiden Beinen Amputirte, 313 mit einem Beine, 9 ohne Arme, 8 mit silberner Nase oder Kinn, 31 Wahnsinnige, 28 mit in Rußland erfrornen Füßen, 37 über 86jährige ꝛc.

Der Schah von Persien hat durch seinen hiesigen Gesandten, Hussein Khan, Hrn. Gustav v. Dumas, einen Offizier aus der alten Armee, welcher in Frankreich vielfach von der Regierung zurückgesetzt worden ist, für den persischen Dienst anwerben und ihm ein wichtiges Commando übertragen lassen.

England.

Am 14. Aug. ist in einer Versammlung der Directoren der ostindischen Compagnie der General-Lieutenant Sir Jasper Nicholls zum Oberbefehlshaber in Ostindien an die Stelle der Sir Henry Fane ernannt worden.

In Folge des Beschlusses des sogenannten National-Convents, daß die Arbeiter vom 12. August an auf 3 Tage ihre Arbeiten ruhen lassen und Versammlungen halten sollten, sind, wie in Birmingham, Manchester und Nottingham, auch in vielen andern Fabrikstädten, namentlich in Bury, Rochdale, Heywood und andern Orten Unruhen vorgefallen, zum Theil veranlaßt durch die Versuche, diejenigen Arbeiter, welche, des erwähnten Beschlusses ungeachtet, fortarbeiten wollten, zur Einstellung ihrer Arbeiten zu zwingen. In Bury mußte die Aufruhr-Acte verlesen werden, in Heywood wird seit dem 12. nur in drei von den vorhandenen dreißig Fabriken gearbeitet, und die unbeschäftigten Arbeiter durchziehen in Masse die Straßen; in Middleton wurde in einer von 2000 Arbeitern besuchten Versammlung beschlossen, jeden Augenblick bereit zu seyn, um den Arbeitern in den benachbarten Orten zu Hülfe zu kommen, falls sie des Beistandes bedürfen sollten; besonders Besorgniß erregend war der Zustand von Bolton in der Nacht vom 13. auf den 14., in welcher ein Versuch gemacht worden seyn soll, die Stadt in Brand zu stecken: die Aufruhr-Acte wurde verlesen und das Militair aufgeboten, das, nach einem vergeblichen Versuche, die Straßen mit aufgepflanztem Bayonet zu säubern, in ein förmliches Gefecht mit dem Pöbel gerieth, wobei zwei Leute getödtet und mehrere verwundet worden seyn sollen; viele wurden verhaftet. In Chester wurden am 14. Morgens 5000 mit Bayonetten versehene Gewehre weggenommen, welche in dem kleinen Hafen Ellesmere, in der Nähe von Chester, gelandet waren und nach Einigen den Chartisten zugehörten, nach Einigen für die Carlisten in Spanien bestimmt waren, nach Andern sogar von der Regierung selbst heimlich abgesendet worden seyn sollen, um unter der Hand den zuverlässigeren Theil der Bevölkerung gegen die Chartisten zu bewaffnen. In Birmingham, dem bisherigen Hauptsitze der Chartisten, ist es am ruhigsten geblieben, der Zwiespalt zwischen den dortigen Behörden und der Regierung entwickelt sich indeß immer mehr. Der Gemeinderath hatte sich schon früher an den Minister des Innern mit der Bitte gewandt, die noch immer in Birmingham anwesende Londoner Polizei zurückzuziehen, Lord John Russell aber darauf abschläglich beschieden und zugleich das Begehren des Gemeinderathes für sehr unvernünftig erklärt. Dieser Bescheid nun wurde in der letzten Sitzung vom 13. verlesen und veranlaßte eine neue Resolution, die Erklärung enthaltend, daß man auf seiner früheren Ansicht beharren müsse. Dann wurde beschlossen, eine Petition gegen die Birminghamer Polizei-Bill an das Oberhaus zu richten; endlich auch noch ein Gesuch an den Minister des Innern selbst wegen Begnadigung der zum Tode verurtheilten Brandstifter. Letzteres ist nun gestern auch durch eine Deputation des Unterhauses, an deren Spitze Herr Warburton stand, dem Minister mündlich vorgetragen worden, worauf dieser die Antwort ertheilte, es sey schon am 14. von der Regierung beschlossen worden, den Meuterern die Todesstrafe zu erlassen, und ein darauf bezüglicher Befehl, die Vollstreckung des Urtheils aufzuschieben, sey schon abgesendet worden. Wahrscheinlich wird in dem vorliegenden Falle eine Umwandlung der Todesstrafe in lebenslängliche Deportation statt finden. — Nach Berichten aus Chester vom 15. Abends ist der bekannte Pfarrer Stephens von den dortigen Assissen aufrührerischer Reden schuldig befunden und zu 18monatlichem Gefängniß verurtheilt worden.

Die Arbeiten am Themse-Tunnel sind bis auf 5 Fuß von der Seichtwasserseite am Middlesex-Ufer vorgeschritten: alle Schwierigkeiten sind beseitigt und in einer Woche dürfte das große Unternehmen glücklich ausgeführt seyn.

Spanien.

Die von Maroto an seine Soldaten erlassene Adresse, worin er dieselben auffordert, die Christinischen Soldaten nicht zu schonen, hat den General Espartero veranlaßt, Maroto in einem Schreiben um Aufschluß darüber zu ersuchen, was er mit jenen Worten gemeint habe. Maroto erwiederte, man werde seine Absicht in dem ersten Treffen kennen lernen, und fügte hinzu, er wolle künftighin nichts mehr mit dem Herzog von Vitoria zu thun haben. Wie man hört, hat der Oberst Wylde, Brittischer Kommissair im Christinischen Hauptquartier, in einem Schreiben an Maroto gegen die Proklamation desselben protestirt, weil dieselbe eine Verletzung des Elliotschen Traktats in sich schließe und zu einer Erneuerung aller der Gräuel führen müsse, denen man für immer vorgebeugt zu haben glaube.

*

Die in Tolosa angekommenen Depeschen Cabrera's beziehen sich auf den ihm ertheilten Befehl, den Arias Tejeiro aus seiner Nähe zu entfernen. Cabrera erklärt darin, daß er bereits diesem Befehl nachgekommen sei, auch werde er stets die Befehle des Don Carlos erfüllen.

Aegypten.

Französische Blätter geben folgendes Schreiben Ibrahim Pascha's an Mehmed Ali:

„Folgendes legt Dein Diener Dir vor: Ich habe Kenntniß genommen von den Befehlen meines Wohlthäters, die in dem Schreiben vom 14. Juni enthalten waren, welches ich von Dir durch Herrn Callier, Adjutanten Sr. Excellenz des Conseils-Präsidenten und Ministers der auswärtigen Angelegenheiten in Frankreich, des sehr trefflichen Marschalls Soult, zu empfangen die Ehre hatte. Se. Excellenz Hafiz Pascha hatte den Gouverneur von Marasch, Suleiman Pascha, nach Aintab gesandt, der unsere daselbst befindlichen Truppen belagerte und diesen Platz einnahm. Wir marschirten am 21. Juni gegen ihr Haupt-Corps, und es fand eine Schlacht statt. Diese Ereignisse sind Deiner Hoheit bereits früher mitgetheilt worden; Du wirst Dich von der eingenommenen Stellung unterrichtet haben. Den Befehlen Deiner Hoheit gemäß hätten wir da bleiben müssen, wo wir uns beim Empfange derselben befanden, ohne vorzurücken; allein wir befanden uns fünf bis sechs Stunden jenseits Aintab, und ein Theil unserer Armee war in Orul, welches bei Ezib liegt. Hätten wir in dieser Stellung Halt gemacht, so würden wir durch Mangel an Lebensmitteln unseren Untergang selbst herbeigeführt haben. So konnte man in der Nacht, als der erwähnte Adjutant bei uns eintraf, kaum eine halbe Ration für jedes Pferd auftreiben, und wenn wir dort hätten bleiben wollen, so würden wir kein Futter für unsere Pferde gehabt haben. Der nächste Ort, von dem wir Lebensmittel erhalten konnten, war Aleppo, und diese Stadt war vier Tagemärsche entfernt. Hätten wir Lebensmittel von Aleppo holen lassen wollen, so würden die Lastthiere vier Tage zur Hinreise, vier Tage zur Herreise gebraucht haben, ferner ein Tag zur Aufnahme der Ladung in Aleppo und ein Tag zum Abladen derselben im Lager, folglich würden im Ganzen zehn Tage erforderlich gewesen sein. Und die Last- und Zugthiere? Wir haben weder die einen noch die anderen. Um unser Lager zu verproviantiren, wären mindestens 7000 bis 8000 Lastthiere erforderlich gewesen, die unmöglich aufzutreiben waren. Wie ich es Deiner Hoheit bereits in früheren Depeschen aus Adana zu sagen die Ehre hatte, wenn wir in der von uns eingenommenen Stellung geblieben wären, so hätte man, da Vorbereitungen getroffen wurden, um von Kulek her vorzudringen, nicht wissen können, ob vorgerückt worden sei oder nicht. Wäre vorgerückt worden, so hätten wir weder zu Fuß noch zu Pferde in jener Richtung vordringen können. Es blieb uns also nichts übrig, als nach Aleppo zurückzugeben; aber es ist unerhört, daß eine siegreiche Armee sich zurückzieht. Ueberdies war Alles um uns her offen, und wir hätten uns kaum in Marsch gesetzt, so würden sie mit einem Theil ihrer Truppen über die Gränze gegangen sein und uns keine Ruhe gelassen haben. Man findet Lebensmittel in Marasch und in Biledschig, allein wir würden uns dort nicht haben nähren können, ohne Herren des Landes zu sein und uns dort aufzuhalten. Als wir uns dort lagerten, fehlte es uns an nichts. Von hier konnten wir zu ihnen gehen, wenn sie sich der Stadt Kulek bemächtigten. Aus diesen Gründen sahen wir uns gezwungen, uns nach der Seite von Orfa nach Marasch hin zu begeben. Diese Aufschlüsse über mein Benehmen habe ich dem oben genannten Adjutanten mitgetheilt; er ist von Allem unterrichtet. So ergiebt sich die Nothwendigkeit, die uns gezwungen hat, unsere Stellung zu verlassen und geradesweges nach Marasch zu marschiren. Ueber das Weitere hat der zu befehlen, dem dies Recht zusteht."

Türkei.

Zu Konstantinopel fand am 31. Juli eine seltsame Exekution statt. Es wurden, um der Nation mit gutem Beispiel voranzugehen, sämmtliche Vorräthe von Wein aus den großherrl. Palästen in den Bosporus geworfen und durch eine bald darauf erschienene Verordnung das Trinken aller erhitzenden Getränke verboten.

Konstantinopel, 7. Aug. Se. Königl. Hoheit der Prinz von Joinville ist gestern Morgens an Bord des franz. Dampfbootes „Papin" in dieser Hauptstadt eingetroffen und bereits durch den Ferik Namik Pascha von Seiten des Sultans bewillkommnet worden.

An demselben Tage ist der Adjutant Sr. Majestät des Kaisers von Rußland und Oberst der Garde, Graf Adam Rzewuski, hier angekommen, um von Seiten seines Monarchen dem Sultan ein Beglückwünschungs-Schreiben auf Anlaß des Regierungs-Antrittes Sr. Hoheit zu überreichen.

Laut Briefen aus Konstantinopel am 7ten d. M. waren die Hauptleute des Königlichen Generalstabes v. Vincke und v. Moltke am 4ten dort eingetroffen. Der Hauptmann v. Mühlbach vom Königlichen Ingenieur-Corps, welcher gleichzeitig mit ihnen das Hauptquartier des Hafiz Pascha verlassen hatte, wollte sich erst 8 Tage später in dem Hafen von Samsoun einschiffen und ward daher erst am 12ten oder 14ten d. M. in Konstantinopel erwartet. — Der in Kaiserlich Türkischen Diensten befindliche Artillerie-Hauptmann Laue war ebenfalls bereits von der Armee nach Konstantinopel zurückgekehrt.

Den eingelaufenen sichern Nachrichten zufolge ist in der Festung Silistria wirklich die orientalische Pest ausgebrochen.

Ld. Ponsonby hat dem Capt. Walker und allen englischen Offizieren, am Bord der türkischen Schiffe, so wie allen sonstigen britischen Unterthanen befohlen, Alexandria augenblicklich zu verlassen, und sich nach Malta zu begeben, was besonders dem Capt. Walker schwer werden wird. Mehmed Ali hat übrigens die türkische Flotte bereits auf ägyptischen Fuß gestellt und mit derselben verschmolzen, so daß die Flotte des Vicekönigs itzt mehr als 5000 Kanonen, mit allem nöthigen Bedarf, besitzt. Das englische und französische Geschwader haben zusammen keine 1500 Kanonen, so daß Mehmed Ali wohl in Versuchung kommen könnte, zu erproben, ob er nicht mit den Waffen durchsetzen sollte, was er so sehnlich wünscht. Der wahre Verlust der türkischen Armee bei Nesib sind 4760 Mann an Todten und Verwundeten, 2600 Gefangene, 179 Kanonen und 16,000 Gewehre, nebst einem Kriegsmaterial im Werth von etwa 5 Mill. Thaler.

Unverhoffte Rettung aus großer Gefahr.

Der Wärter einer Menagerie wilder Thiere zu New-York in Nordamerika ging zur Mittagszeit, wie gewöhnlich, zum Essen, in der Meinung, daß seine vierfüßigen Schauspieler wohlbehalten in ihren Käfigen wären. Es war aber nicht so. Der Käfig, welcher einen Tiger und eine Tigerin enthielt, war in baufälligem Zustande, so daß das wilde Paar losbrach. Während ihr Wärter am Mittagsmahl schmause, dachte Herr und Frau Tiger, komme ihnen gleichfalls eine Erfrischung zu. Demgemäß, und da sie frei waren wie die Vögel in der Luft, warfen sie ihre Augen in dem Gebäude umher und ersahen sich ein hübsches fremdes Thier, das Lama genannt, zu ihrem Mittagsschmause. Bei Annäherung des Tigerpaares wurde das Lama scheu und grunzte laut auf. Das half nicht. Der eine von der Tigerfamilie sprang ihm an die Gurgel, warf es nieder und zapfte im Augenblicke die Halsader an. Die beiden Thiere schlürften nun mit großer Behaglichkeit und in herzlicher Eintracht das Blut des armen Lama, das von diesen beiden katzenartigen Trunkenbolden bald ausgesogen war.

Zu gleicher Zeit hatte der Wärter auch sein Mittagsmahl beendigt, sein Gläschen getrunken und schmauchte seine Cigarre, als er wieder hineintrat und fand, was hier vorging. Er war anfangs erschrocken, aber sein Muth verließ ihn nicht. Er wagte sich in den Kreis mit einer Schlinge, die er den beiden Bestien über den Kopf werfen wollte, während sie den letzten Tropfen Blut noch aus dem armen Lama sogen. Die Tigerin, welche ihre Mahlzeit eher beendigte, als ihr Consorte, drehte sich herum, als der Wärter gerade im Begriffe war, sie zu fangen, und machte Anstalt auf ihn loszuspringen, wie die Katze, wenn sie eine Maus erblickt. Der Wärter fühlte das Gefährliche seiner Lage, aber mit großer Gegenwart des Geistes retirirte er sich hinter seinen Elephanten, der von der andern Seite des Schauplatzes dem Auftritte mit großem Gleichmuthe zuschaute. Die Tigerin gab ihren Vorsatz nicht auf. Sie machte einen Satz nach dem Wärter, als er vor dem Elephanten vorüberging; aber gerade in diesem Augenblicke stieß das kluge Thier, welches, wie es schien, die Gefahr seines Wärters bemerkte, seinen Rüssel mit der Schnelligkeit eines Pfeiles vom Bogen aus, und schleuderte die Tigerin Hals über Kopf nach dem anderen Ende der Bühne.

Ein wunderlicher Tumult erhob sich plötzlich im Saale. Alle Paviane und Meerkatzen rasselten die Stangen hinan, und die zornfunkelnden Augen der erbosten Tigerin jagten Allen Schrecken ein, ausgenommen dem Elephanten, welcher seinen Rüssel nach seiner Heldenthat zierlich wieder einzog, und dem Löwen, der in seinem Käfig wie ein Hund auf den Hinterpfoten saß und mit großer Würde und Gemüthsruhe darein schaute. Der Wärter kam nun hinter dem Elephanten hervor, und indem er sich seinem Rüssel näherte, murmelte er einige Worte, die das gescheite Thier richtig verstand. Der Elephant entfaltete seinen Rüssel, der Wärter setzte sich reitend darauf, und wurde in einem Augenblick auf den Rücken seines Retters gehoben.

Unter der Zeit hatte sich die Tigerin von der Schlappe, die sie erhalten, wieder erholt und machte auf's Neue Anstalt, nach dem Wärter zu springen, der auf dem Rücken des Elephanten saß. Der Elephant gewahrte es und nahm demgemäß Vorsichtsmaßregeln. Auf's Neue machte die Tigerin einen Satz nach dem Manne und von Neuem legte sich der Elephant mit seinem Rüssel in's Mittel, und schleuderte die Tigerin zum zweiten Mal bis an's fernste Ende des Circus. Dieser Schlag verwundete die Tigerin in der Seite und da sie fand, daß ein Versuch, des Wärters Halsader anzuzapfen, zu weiter nichts nütze, so kroch sie mit dem, was sie sich davon geholt, in den Käfig.

Während dies so vor sich ging, hatte der Tiger angefangen, sich umzuschauen, um zu sehen, was für Kurzweil er sich nun machen könne. Indem er den Kopf von dem Lama aufrichtete, war das Erste, was ihm in die Augen fiel, der Löwe, der mit großer Würde und Gleichmuth in seinem Käfig saß. Der Tiger zeigte seine Zähne, der Löwe schüttelte leise seine Mähne. Der Tiger sprang mit großer Wuth auf den Käfig zu, indem er eine Klaue durch zwei Stangen durchklemmte; in demselben Augenblicke aber machte der Löwe einen Griff nach des Tigers Vordertatze, packte sie fest mit seinen Zähnen, zog das ganze Bein in den Käfig hinein und hielt ihn so, bis der Wärter die Gelegenheit ersah, sich von dem Rücken

des Elephanten herabschwang, mit seiner Schlinge auf den Tiger zulief und ihn in einem Augenblick festband.

Nachdem dies geschehen war, ließ der Löwe seinen Fang großmüthig los und der Wärter schleppte den Tiger nach seinem Käfig. So wurde durch eine seltsame Verkettung von Umständen, in welcher der Instinkt und der Rüssel des Elephanten nicht weniger als die Zähne und die Gemüthsart des Löwen eine wesentliche Rolle spielten, der Wärter aus den Klauen des Tigers und der Tigerin erlöset.

Auflösung des Palindrom's in voriger Nummer:
Krankheit, heut krank.

Räthsel.

Links und rechts, und rechts und links auf beweglicher Fläche,
Streicht durch Wellen ein Schiff, aber die Wellen sind fest,
Drängen sich über und unter dem Schiff und verschlingen die Ladung;
Doch, der stete Verlust kümmert den Steuermann nicht.
Ruhig sitzt er dabei und kommt selbst nimmer vom Platze,
Eh' vom Laufe das Schiff wieder, das rüstige, ruht.
Ja er verkauft mit Gewinn die schon verschlungene Ladung,
Und die Wellen darin, welche verschlangen das Gut;
Schickt sie wohl selbst über das Meer; die schwellenden Segel,
Selbst des Steuermanns Werk, führen sie lustig an's Land.

Festliches.

Warmbrunn, den 25. August 1839.

Die noch fortdauernde Bade-Saison ist durch zwei festliche Tage verschönert worden, worüber diese Darstellung Näheres enthält, bei deren Mittheilung die Redaktion des Boten rc. nur eigner Auffassung gefolgt ist, um ihren geehrten Lesern nicht die Beschreibung eines so schönen Festes in unserm Gebirge vorzuenthalten. — Es waren diese Tage — der 21. und 22. August — der Feier eines Studien-Erinnerungs-Festes gewidmet. Der Zweck desselben, frühere Universitätsfreunde zusammen zu führen, ist erfüllt worden. Hundert und neun und achtzig Genossen der Studien fanden sich ein und brüderlicher Sinn, männlicher Frohsinn, humoristischer Aufschwung war die Losung in den Tagen dieses Zusammenlebens. Trübes, regniges Wetter, welches am 20. herrschte, schien das Fest beide Tage stören zu wollen, allein freundlich schien die Morgen-Sonne am 21sten auf die festlich Versammelten nieder, die früh nach 9 Uhr vor der Gallerie von der geschmückten Rednerbühne in einem festlich verzierten Raume den feierlichen Bewillkommnungsgruß in gehaltreichen Worten des Festredners vernahmen. Ihm folgte ein anderer Redner, welcher sich über den Sinn und die Bedeutung dieses Festes treffend aussprach. — Nach Beendigung dieses Festanfangs war die Zeit der wechselseitigen Begrüßung, dem Aufsuchen der Universitätsfreunde und dgl. gewidmet. Um 1 Uhr gaben drei Böllerschüsse das Zeichen zur Tafel, welche in dem schönen Raume, an der linken Seite der Haupt-Allee aufgestellt war. Alle Betheiligten nahmen Platz. Die Gegenwart des Herrn Besitzers von Warmbrunn, Reichsgrafen Schaffgotsch, seines Herrn Bruders und die spätere Ankunft Sr. Excellenz des Herrn Feldmarschall Grafen Ziethen verschönte das Fest. Die Festlieder ertönten, nach der Reihe, wie sie das Festliederbüchlein angab und ein gut besetztes Orchester unterhielt die trauten Genossen dieses heitern Mahles. Toast's mit Innigkeit ausgebracht, wechselten mit Tafelreden, welche das Gemüth erhoben und die Freude zum Jubel steigerte. Nach dem Schluß der Tafel begann die Fahrt nach Hermsdorf; die Festbegeher hatten in 58 Wagen Platz genommen. Angelangt und abgestiegen ordnete sich der Zug und die Marschälle und Herolde mit den Fahnen leiteten ihre Züge auf den Kynast. Oben angekommen wählten die Fakultäten ihre Präsides und die Festversammelten ließen sich zu einem solennen Commers nieder. Es war Abend worden; weithin prangte die ehrwürdige alte Burg im Schimmer der Erleuchtung ins Thal. Bengalische Flammen und Leuchtkugeln hoch emporsteigend, erhellten aufs herrlichste die bemoosten Mauern der schönen Ruine, während am hohen Rande der Schneegruben des Hochgebirges ein Freudenfeuer leuchtete und die ganze Gegend im köstlichsten Mondlichte schimmerte. Das fortwährende Rollen des Donners der Geschütze vom Kynast verkündete dem Thale die freudige Stimmung der oben Vereinigten. Nach vollendetem Festgelage, begann der Herabmarsch der Festgenossen im Lichtscheine der Fackeln. Weithin leuchteten dieselben und man sah den Zug in großer Ferne, in seinen Lichtstreifen sich durch die dunklen Tannen des herrlichen Berges bewegen. Am Eingange des Dorfes bildeten die Festbegeher einen Kreis und die Fackelüberreste wurden unter Gesang verbrannt. Hierauf wurden die Wagen wieder bestiegen und kehrten im Zuge nach Warmbrunn zurück, wo der Herold die Versammelten entließ. Dann ward nach Belieben in den Hotels banquettirt.

Leider war am zweiten Festtage, Donnerstag den 22. Aug., die Witterung dem Feste nicht ganz günstig; doch verhinderte sie die wieder Versammelten nicht den Gefühlen ihrer Herzen zu entsprechen und dem Herrn Reichsgrafen Schaffgotsch im feierlichen Umzuge ein solennes Vivat darzubringen. Mittags ward beliebig an der table d'hôte in den Hotels gespeiset. Ein beabsichtigter gemeinschaftlicher Spaziergang mit Fahnen und klingendem Spiele nach Stonsdorf unterblieb wegen der Witterung. Abends versammelte sich Alles im Theater. Ehe der Vorhang der Bühne sich öffnete, ertönte ein freudiges gaudeamus igitur. Im Charakter des reisenden Studenten sprach der Schauspieler Herr König, mit der ihm eignen Laune und Herzlichkeit, den Prolog, welcher die Anwesenden in die freudigste Stimmung versetzte. Hierauf folgte das Schauspiel: „Vor hundert Jahren." Es wurde von den

resp. Mitgliedern der Gesellschaft des Fräulein Emilie Faller trefflich aufgeführt, und es ward ihnen die freudigste Anerkennung durch das Herausrufen aller Debütirenden. Den Epilog sprach der Herr Deny im Charakter des Kandidaten Seybold; seine Worte bereiteten auf den Trennungsakt vor, der jetzt erfolgen sollte. Der Vorhang fiel und nun eilten die Festbegeher in den Fest-Circus, und hier sprach ein Redner von der Bühne Abschiedsworte, welche in die Herzen drangen. In geschlossenen Reihen, Arm in Arm gefaßt, tönte, nach Beendigung der Rede, im Gesange der Scheidegruß der Versammelten, die sich, so Gott will! nach fünf Jahren wieder vereinigen wollen! Hohe Freude belebte das Fest! Stets wird es im fröhlichen *) Andenken bleiben.

*) Und auch im gesegneten Andenken! denn wie verlautet, ist durch edle Munificenz eine Stiftung zu einem Legat für einen armen Studirenden begründet worden.

Improvisatorisches.

Zu den Kunstgenüssen der letzten Woche in Warmbrunn gehören auch zwei Morgenunterhaltungen des Herrn Improvisator Volkert, welcher Ausgezeichnetes leistete. Er führte alle ihm gemachten Aufgaben auf's trefflichste aus und erndtete von den zahlreichen Zuhörern reichlichen Beifall. Z. B. diene hier das Achrosticon:

Warmbrunn.

Wollt Ihr nicht das Thal erkunden
An der Berge steilem Rand?
Rühmlich ist es längst bekannt,
Mächtig ist sein Zauberband;
Bleibt nur hier, Ihr sollt gesunden.
Reizend thronet die Najade
Unter seinem Schattendach, —
Nie werd' hier die Feindschaft wach,
Nur die Freude herrsch' im Bade!

Und dann das mit vier andern zugleich diktirte Gedicht:

Diogenes.

Hört Leutchen! Ich erzähl' Euch was. —
Es war einmal ein leeres Faß,
Da setzte sich ein Mann hinein,
Bei Nacht, als wie bei Tages-Schein.

Er kramte da viel Weisheit aus,
Das Faß war Herberg ihm und Haus,
Er wohnte drin, und freute sich
Ob seinem Thun herzinniglich. —

Ich kann so klug nicht sein wie er, —
Doch wenn das Faß voll Rheinwein wär',
Dabei ein Mägdlein hold und süß —
Da wär's auch mir mein Paradies!! —

Schon die Schlesische Zeitung machte am 29. Juni d. J. auf Herrn Volkert aufmerksam, welcher sich auch durch merkwürdige Lebens-Schicksale auszeichnet. Zuerst Würzburger Student, dann französischer Soldat, Zeuge der Juli-Revolution, später in Algier verwundet, dann auf Reisen in Griechenland und Klein-Asien bis Jerusalem, strebt er sich jetzt, als 28jähriger Mann, in Deutschland eine Heimath neu zu schaffen.

† † †

Gestern Abend um 8 Uhr entriß uns der unerbittliche Tod in dem Wundarzte, Herrn **Christian Gotthelf Feiler**, einen Mann, dessen Verlust die allgemeinste, aufrichtigste Theilnahme erregt, und unserer Stadt und Gegend lange unersetzlich bleiben wird. Mit einer unermüdlichen, oft alle menschlichen Kräfte übersteigenden, Berufs-Thätigkeit verband der Verstorbene die seltenste Uneigennützigkeit. Ohne Ansehn der Person, ohne irgend eine Rücksicht auf Belohnung, oder auch nur Anerkennung, war er stets mit Hülfe und Rath bereit, wo man seiner bedurfte. Sein erfolgreiches ärztliches Wirken, seine Menschenfreundlichkeit und seine herzliche Theilnahme auch an fremdem Geschick hatten ihm die Achtung und Liebe Aller, Reicher wie Armer, alt und jung, erworben. — Wie sein ganzes Leben nur seinem Berufe gewidmet war, so fand er in demselben auch seinen Tod. Eine Verletzung im Finger, die er sich bei einer, in wissenschaftlichem Interesse vorgenommenen, Leichenöffnung zugezogen, hatte eine contagiös brandige Entzündung des linken Armes, und zuletzt auch Brand im linken Unterschenkel zur Folge.

Der Segen, den er so reichlich gestiftet, wird dem Entschlafenen noch lange ein dankbares, beredtes Andenken bewahren. Hirschberg den 27. August 1839.

Einer im Namen Vieler.

Unserm theuren Entschlafenen,
Herrn Christian Gotthelf Feiler.

(Zur Stunde seines Abschiedes von der Erde, 1839 den 26. August, Abends 8 Uhr.)

Bist Du es, dem diese Klagelaute,
Dem die allgemeine Trauer gilt?
Nimmt, was unserm Glück er hold vertraute,
Nimmt zurück der Himmel uns Dein Bild?
Dieser Geist mit ewig regem Walten
In gewohnter lieber Form gehalten,
Soll in Leidensnächte länger nicht
Tragen er uns seiner Kunde Licht?

Tag du glühender Erinnerungen,
Ach wohl ist es deiner ernsten Hand,
Im Entschwinden schmerzlich noch, gelungen,
Aufzulösen ein uns theures Band! —
Vieler frommen Hoffnungen Getrümmer
Liegt in deines Abends Vollmondschimmer;
Und die Wehmuth, hier gleich tief und ächt,
Zeugt mit Thränen ihr geweihtes Recht.

Guter Feiler! — Dieser schöne Name
Kostete ein reiches Leben Dich;
Aber sein gediegner Thatensaame
Läßt des Nachruhms Erndte hinter sich:
„Wie ein Engel auf der Liebe Wogen
Hast Du Stadt und Dorf so oft durchzogen,
Helfend, rathend, tröstend wohlzuthun,
Und auf Deinen Werken jetzt zu ruhn."

In der Heilkunst lichten Tempelhallen
Glänzt, Verklärter, Dein Gedächtnißstein,
Dem Berufe, dem Du heimgefallen,
Unsrer Achtung Blütenkranz zu weihn:
Uns an Deinem Beispiel zu erbauen,
Wenn wir hin nach Deinem Sterne schauen,
Sende Deiner Segnung letzten Gruß
Uns mit „des Ersatzes Genius!" —

Nachbarliche Zuneigung und Achtung.

Nachruf der Wehmuth
am Grabe
unserer am 19. August, nach langen schweren Leiden in dem Alter von 27 Jahren 6 Monaten 15 Tagen dahingeschiedenen geliebten Tochter und Schwester,
der Frau Pauline Louise Amalie Bormann,
in Goldberg.

Wenn der Geist in tiefer Wehmuth Trauer
In des Grames dunkle Nacht versenkt,
Trüb umdüstert von des Todes Schauer,
Unsrer theuren Hingeschiednen denkt:
Dann blickt wohl das Auge thränenschwer
Nach Beruhigung und Trost umher.

Sanft Entschlaf'ne, welche bitt're Leiden
Führten langsam Dich dem Grabe zu!
Leise Hoffnung zu Genesungs-Freuden
Reichte Dir für Augenblicke Ruh;
Doch der Hoffnung milder Schein zerfloß,
Als Dein Aug' im Todeskampf sich schloß.

Ach vergeblich war die treuste Pflege
Und der Aerzte redliches Bemüh'n,
Es vermochten von dem Todes-Wege
Keine Erdenmacht Dich zu entzieh'n;
Unerbittlich führt des Todes Hand
Dich hinab ins dunkle Schattenland.

Tief bekümmert sieht des treusten Gatten
Und der zarten Tochter Thränenblick
Auf die Theure, die so lieb sie hatten,
Auf der besten Freundin Bild zurück;
Und es theilt betrübt das Mutterherz
Nebst den Brüdern innig diesen Schmerz.

Doch wenn, solchem Schmerz dahingegeben,
Wir am Grabe unsrer Lieben stehn,
Tröst' uns Hoffnung auf ein beßres Leben,
Wo wir einst verklärt uns wiedersehn.
Dieser Trost, den Christen-Glaube reicht,
Mach' uns Allen einst das Scheiden leicht!

Schmiedeberg, den 22. August 1839.

Rosina Dorothea, verw. Klein,
geb. Neumann, als tiefbetrübte Mutter.
Carl und Eduard Klein, als Brüder.

Nachruf
unserm theuern Schwager, weiland
Johann George Lützel,
Garnhändler und Freinahrungsbesitzer in Wilhelmsdorf beim Gröditzberge.
Er starb unerwartet den 17. August in dem kraftvollen Alter von 37 Jahren.

Unerforschlich ist des Himmels Walten!
Erdensohn! — Was kann Dich aufrecht halten,
Wenn Du Dein Liebstes siehst in Staub zergehn? —
Glauben mußt Du, daß des Schicksals Schläge
Auch des ewigweisen Vaters Wege
Sind, wenn wir Beschränkte sie auch nicht verstehn.

Kurze Zeit war erst dahin gegangen,
Die uns stillte unser heiß Verlangen
Einander froh gestimmt beisammen sehn.
Scheiden mußten wir! — Nach wenig Tagen —
Fast unglaublich ist's — läßt man uns sagen:
„Ihr werdet euern Schwager nicht mehr sehn!"

Doppelt schmerzlich trifft deshalb die Kunde
Unser Herz! Daß unsern Freund die Stunde
Des Todes unerwartet schnell ereilt'!
Männerkraft und jugendliche Fülle
Schützten nicht; denn der Verwesung Hülle
Umgiebt Dich schon! — Dort unser Blick verweilt!

Theure Schwester! Eine schwere Prüfung
Ist's! — Doch glaub' es, dies ist Gottes Fügung
Die Dir dies herbe Schicksal zugesandt,
Rathend, helfend wollen wir Dir reichen
Unsre Hände; bis auch wir erreichen
Unser Ziel, das führet in das Heimathland.

Christian Friedrich Grüttner, als Schwager,
nebst seiner Ehegattin J. Caroline geb. Seibt.

Straßberg den 22. August 1840.

(Nebst Beiblatt und Nachtrag.)

No. 35. 1839.

Der Bote aus dem Riesen-Gebirge.

Dem Andenken
einer zu früh vollendeten Cousine,
der
Frau Pauline Bormann
in Goldberg.

Frieden wohnt in Deiner schmalen Zelle,
Den nicht Schmerz, nicht Jammer Dir mehr stört;
Nicht des Schicksals ungestüme Welle,
Die des Lebens Freuden schnell verheert.
Glückliche! Du hast Dein Ziel errungen,
Stehst vielleicht schon jetzt vor Gottes Thron;
Muthvoll schwere Leiden hier bezwungen,
Und empfängst den wohlverdienten Lohn.

Doch wir Freunde, Zeugen Deiner Freuden,
Zeugen Deines Jammers, Deiner Pein;
Die nun für dies Leben von Dir scheiden,
Nicht uns Deiner Freundschaft mehr erfreun.
Mit Dir hat sie für die Welt geendet,
Nimm sie mit Dir zu den Sphären auf,
Wohin einst auch unser Schritt sich wendet,
Wenn auch wir beenden unsern Lauf.

Und, o Freund! dem jetzt verwaist — verlassen —
Nur ein theures Kind die Leere füllt;
Lerne Dich an Ihrem Grabe fassen,
Da es ew'ge Freuden Ihr enthüllt.
Blicke auf die leichenvollen Hügel,
Die umgrenzen Ihres Grabes Saum;
Welche Leiden schloß der Gottheit Siegel
Dort in jenem eng begrenzten Raum!

Jammerlaute waren die Begleiter
Ihres Lebens, Ihrer Todespein —
Unvergeßlich, theure muth'ge Streiter!
Werden eure edle Thaten seyn.
Laß, wie Sie, Freund, bei des Schicksals Walten
Auch uns niemals kraft- und muthlos seyn:
Alles wird sich glücklich einst gestalten,
Wenn man uns auch senkt in's Grab hinein.

Gewidmet von
C. G. Schüttrich.
Wilhelmine Schüttrich, geb. Elsner.

Tages-Begebenheiten.

Bei dem großen Brande in Königsberg sind nicht weniger als sechs Versicherungs-Gesellschaften betheiligt, welche zusammen etwa 250,000 Thlr. verlieren.

Ein Reisender, welcher so eben von dem Missouri nach Deutschland zurückgekehrt ist, sagt in einer Mittheilung an den Hamburger Correspondenten: „Ich kam gerade an der Illinoisseite an, als man den ehemaligen Dresdener Pfarrer Stephan in einem Kahn dort aussetzte. Man hatte ihm ein Bett, seine Kleider und hundert Dollars mit auf den Weg gegeben. Die Gesellschaft hat 20,000 Morgen Landes im Staate von Missouri, gerade am Mississippi gelegen, vortheilhaft angekauft, und einen Geschäftsführer, einen Hrn. Bimpage aus Nord-Deutschland, früher Herausgeber des Anzeigers des Westens und ein wackerer Mann, welcher Gesetzeskenntnisse und sonstige Erfahrungen durch siebenjährigen Aufenthalt in Amerika erworben, angenommen, und dieser wird für das Interesse der Gesellschaft bestens sorgen. Daß sich dieselbe im Elend befinde, unter freiem Himmel den Regengüssen ausgesetzt sey, ist Fabel. Alle Individuen sind unter Obdach, und an Menge und Güte der Lebensmittel fehlt es ihnen nicht, da weder ihr Geld zu Ende, noch ihre Communication erschwert ist, und sie an der Hauptstraße der Welt wohnen. Sind die Stephanianer fleißig und mäßig, so werden sie dort wohl gedeihen."

Am 13. Aug. Nachmittags gegen 1 Uhr brach in Senheim, bei Cochem, Feuer aus, durch welches binnen kaum zwei Stunden hundert vier und zwanzig Gebäude in Flammen standen und gänzlich eingeäschert wurden. Die Bewohner waren meistentheils in den entfernten Theilen ihrer Besitzungen auf den Höhen ihrer Berge mit Urbarmachung ihrer Ländereien beschäftigt, als durch Unvorsichtigkeit das Feuer ausbrach. Von allen Seiten eilte zwar Hülfe herbei, aber wegen des Mangels an Wasser war es nicht möglich, der Flamme Einhalt zu thun, welche durch die eigenthümliche Lage des Orts und den abwechselnd nach verschiedenen Seiten hin gerichteten Windzug begünstigt, mit unglaublicher Schnelle um sich griff. Die unerträgliche Glut trotzte den kühnsten Anstrengungen der Menschen, die, mit Verachtung eigener Lebensgefahr, fremdes Gut und Leben zu retten suchten. Man sah Männer, die ihre von der Flamme schon ergriffenen Kleidungsstücke von sich warfen und wieder dahin eilten, wo man ihres Beistandes bedurfte.

Da aber die Hülfe von den entfernten Orten zu spät kam, bei der großen Dürre alle Quellen versiegt waren, und auch die Mosel ziemlich entfernt von dem Orte vorbeifließt, so gelang es nur, etwa 20 Häuser zu retten. Ebenso blieben nur wenige Kellerräume verschont, während in den meisten die Weinvorräthe gänzlich zerstört wurden. Zwei Männer, der eine aus Ediger, ein Vater von 6 unerzogenen Kindern, der andere aus Neef, Vater eines Kindes, wurden ein Opfer ihrer edelmüthigen Anstrengung, beide starben am 14., in Folge der erhaltenen Verletzungen, unter den furchtbarsten Schmerzen. Mehrere Personen werden noch vermißt und haben wahrscheinlich in den Flammen ihren Tod gefunden. Die Lage der Abgebrannten ist über alle Beschreibung elend. Die Kirche, welche nur mit der größten Anstrengung gerettet wurde und itzt den Obdachlosen zur Zufluchtstätte dient, bietet einen herzzerreißenden Anblick dar. Möchten doch edle Menschenfreunde hier ein Scherflein spenden, um das Elend der Unglücklichen in Etwas zu lindern! — Die abgebrannten Gebäude waren größtentheils in der rheinischen Provinzial-Feuerversicherungs-Gesellschaft, die beweglichen Gegenstände aber gar nicht versichert.

Schon seit einiger Zeit waren zu Rom Gerüchte im Umlauf, daß in den Abruzzen eine Hyäne sich gezeigt habe, die aus Neapel entsprungen sein sollte. Da man bestimmt wußte, daß in Neapel keine Hyäne war, so schenkte man damals dem Gerücht keinen Glauben, und überging es mit Stillschweigen. Doch scheint es außer Zweifel, daß, wenn auch gerade keine Hyäne, doch ein anderes unbekanntes wildes Thier in jenem Gebirge hause, durch welches schon viele Leute ihr Leben verloren haben. Man will jetzt ein großes Treibjagen halten, um das furchtbare Thier zu erlegen.

Das bereits erwähnte Ungewitter am 8. Aug. in Belgien hat in der Gegend von Antwerpen die Erndte der Polder ganz vernichtet und durch Ueberschwemmung, namentlich auch in dem großen Entrepot, unberechnenbaren Schaden angerichtet. In der Gegend von Tongern und Arlon sind die größtentheils noch auf dem Felde befindlichen Erndten weggespült, die Bäume ausgerissen, die Gärten von Grund aus zerstört, und in Arlon selbst war die Wasserflut so groß, daß mehrere Familien in Gefahr standen, in ihren Kellerwohnungen zu ertrinken. Das Gewitter zog übrigens ungemein schnell und dauerte nirgend länger als eine halbe Stunde.

Eine der merkwürdigsten Natur-Revolutionen der neuern Zeit, welche indeß ziemlich in aller Stille ablief, ist der Durchbruch des Lijmfjord, durch welchen der nördlichste Theil Dänemarks, wie es scheint für immer, zu einer vollständigen Insel geworden ist. Der Canal, welcher itzt den Namen Agger-Canal erhalten hat, ist für die Schifffahrt von Wichtigkeit geworden.

Eine der berühmtesten Eichen in England, von mehr als 800jährigem Alter, ist durch den neulichen Sturm umgebrochen worden. Sie stand in dem Park von Grove bei Retford (Nottingham) und führte den Namen Sir Salomon.

Der Werth der durch britische Schiffe in Canton eingeführten Waaren belief sich in dem Jahre vom 1. Juli 1837 bis zum 30. Juni 1838 auf 24 Mill. 785,462 span. Piast.: der bedeutendste Artikel war Opium (13 Mill. 354,030 Piast.), dann folgte Baumwolle aus Indien für 6 Mill. 563,125 P. Die Ausfuhr betrug nur 22 Mill. 14,700 P., darunter für 9 Mill. 317,992 P. Thee und für 2 Mill. 52,288 P. Seide. Die Bilanz war also zu Gunsten des brit. Handels: wäre indeß schon damals die Einfuhr des Opiums verboten gewesen, so wäre sie sehr ungünstig gewesen. Man sieht also, welche Revolution das neulich so außerordentlich von der chinesischen Regierung geschärfte Opium-Verbot in dem britisch-chinesischen Handel hervorbringen wird.

Von der Insel Sardinien ist die Nachricht eingetroffen, daß in der Umgegend von Sassari ein ungeheurer Waldbrand ausgebrochen war und großen Schaden angerichtet hatte.

Verzeichniß der Badegäste in Warmbrunn.

Herr Kaufmann Sieg; Herr Particulier Gierth; beide aus Breslau. — Frau Rittergutsbesitzer Fiedler mit Tochter, aus Ober-Alt-Gabel. — Frau Apotheker Aubert mit Familie, aus Bunzlau. — Herr Referendarius Cichowicz, aus Bozeiewice. — Herr Thor-Einnehmer Ehrenberg mit Frau, aus Liegnitz. — Herr Riemermstr. Müller, aus Hirschberg. — Frau v. Clausewitz, geb. v. Tschirschky, aus Breslau. — Herr Stallmeister v. Bessel, aus Berlin. — Herr Simon, Major a. D., aus Obsendorf. — Frau Steuer-Aufseher Freuker mit Tochter, aus Lähn. — Herr Rittergutsbesitzer Scholz, aus Tschansch.

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung unserer ältesten Tochter Alwine Ferdinandine Ottilie mit dem Zimmermstr. Hrn. Knappe zu Hirschberg, beehren wir uns, unsern Verwandten und Bekannten hiermit ergebenst anzuzeigen.

Schweidnitz, den 25. August 1839.

Mindner und Frau.

Als Verlobte empfehlen sich

Alwine Ferdinandine Ottilie Mindner.
Friedrich Wilhelm Knappe, Zimmer-Mstr.

Entbindungs-Anzeigen.

Die am 25. d. M., Abends 9 Uhr, schnell und glücklich erfolgte Entbindung seiner lieben Frau, geb. Kuschel, von einem gesunden Mädchen, beehrt sich entfernten Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung, hiermit ergebenst anzuzeigen Carl Euers, Watte-Fabrikant.

Hirschberg, den 27. August 1839.

Die am 12. d. M. c. leider zu früh erfolgte schwere aber glückliche Entbindung seiner Frau von einem lebenden Mädchen, welches aber 16 Stunden nach der Geburt wieder starb, beehrt sich auswärtigen Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen Elsner, Papier-Fabrikant.

Egelsdorf, den 15. August 1839.

Todesfall-Anzeigen.

Montag den 26. August c., Abends 8 Uhr, starb nach einem nur 8tägigen Krankenlager mein innigstgeliebter Mann, der Chirurgus Feiler, an den Folgen eines Brandübels im 49sten Lebensjahre. Er unterlag der ihm ganz eigen gewordenen Liebe zu seinem Beruf und dem Eifer seines so thätigen uneigennützigsten Wirkens für Kranke und der Hülfe jeder Art Bedürftige. Diesen mir unersetzlichen Verlust zeige ich mit dem betrübtesten Herzen allen seinen ihn im Leben schätzenden verehrten Freunden, hohen und niedern Standes, nahe und fern, hiermit ergebenst an und bitte um stille Theilnahme.

Die hinterlassene Wittwe.

Heute früh um 2 Uhr entschlief zu einem bessern Leben, unerwartet, nach fünftägigem Krankenlager, an einem gastrischen Fieber und dazu getretenem Lungenschlage, unser treuer Gatte, Vater und Freund, der Bürger und Kleiderverfertiger Herr Karl Heinzel, im 41sten Lebensjahre. Um stille Theilnahme bittend, zeigen dies ergebenst an die Hinterlassenen:

Striegau, den 20. August 1839.

Auguste Heinzel, geb. Sausner, als Wittwe.

Auguste, Ida, Anna, Christoph } Heinzel, als Kinder.

Nach langen Leiden und vielen Schmerzen verschied heute Nachmittag um 5 Uhr unser guter Vater und Schwiegervater, der gewesene Ober-Amtmann Herr Carl Felix, er hatte das hohe Alter von 91 Jahren 8 Monaten und 3 Tagen erreicht.

Dieses hiermit allen Verwandten und Bekannten anzeigend, bitten um stille Theilnahme.

Lomnitz, den 25. August 1839.

Joh. Gottlob Meschter, als Schwiegersohn.
Henriette Meschter, geb. Felix, als Tochter.

Die verwittwete Frau Cämmerer Thomas, geborne Schulz, starb diesen Morgen um 1 Uhr, nach langem Leiden, im 70. Jahre ihres Alters, welches wir geschätzten Verwandten und Freunden, mit der Bitte um stille Theilnahme, ergebenst anzeigen.

Hirschberg, den 26. August 1839.

Die beiden Töchter und der einzige Bruder der Entschlafenen.

Kirchen-Nachrichten.

Getraut.

Hirschberg. Den 14. August. Der Jgl. Johann Gottlob Geisel, Damen-Kleiderverfertiger in Liegnitz, mit Jgfr. Christiane Friederike Lux. — Den 25. Herr Gottfried Leberecht Meyer, Kommissionair und Portrait-Maler, mit Marie Elisabeth Jvan. — Den 26. Herr Johann August Zöpfel, Gold- und Silberarbeiter, mit Jgfr. Henriette Auguste Hilse.

Schmiedeberg. Den 28. August. Herr Heinrich Moritz Körner, Gastwirth in Hohenliebenthal bei Schönau, mit Emilie Louise Adolph allhier.

Landeshut. Den 26. August. Der Jgl. Ernst Friedrich Wilhelm Fischer, Tischlermstr. in Nieder-Zieder, mit Jgfr. Christiane Ernestine Elisabeth Rücker.

Friedeberg. Den 27. August. Der Kupferschmiedmstr. Karl Heinrich August Reinhart, mit Christiane Pauline Wagler.

Schwerta. Den 20. August. Der Pacht-Brauermstr. August Ferdinand Rüffer auf dem Dominio Gebhardsdorf, mit Jgfr. Florentine Wilhelmine Teschner hierselbst.

Liebenthal. Den 13. August. Der Bauergutsbes. Laurenz Puschmann, mit Jgfr. Theresia Haase.

Schönau. Den 11. August. Der Wittwer und Hausbes. Johann George Beer, mit der verw. Anna Regina Bartsch geb. Frömberg. — Den 13. Der Jgl. Karl Traugott Postler, gew. Gast- und Schenkwirth, mit Jgfr. Johanne Christiane Zobel.

Geboren.

Hirschberg. Den 25 Juli. Frau Post-Direktor Günther, eine T., Marie Agnes Gertrud. — Den 1. August. Frau Böttcherges. Winzheimer, eine T., Louise Auguste Alwine. — Den 2. Frau Kutscher Scholz, e. T., Marie Therese Auguste. — Den 5. Frau Ackerbes. Tierbs, eine T., Auguste Bianka Ida. — Den 10. Frau Nagelschmied Dittrich, eine T., Marie Auguste Rosine. — Den 11. Frau Ackerbes. Schumann, eine T., Friederike Auguste Louise. — Den 13. Frau Papiermacher-Gehülfe Maier, eine T., Emma Klara Agnes.

Warmbrunn. Den 8. August. Frau Kaufmann Finsch, einen S., Herrmann Friedrich Otto

Herischdorf. Den 19. August. Frau Hausbesitzer und Nagelschmied Karius, einen S.

Greiffenberg. Den 1. August. Frau Nadler Meusel, einen S., August Heinrich. — Den 7. Frau Handschuhmacher Knorr, einen S., Karl Gustav Wilhelm. — Den 11. Frau Schuhmachermstr. Küster, einen S., August Herrmann.

Friedeberg. Den 4. August. Frau Bürger und Bleicharbeiter Wagenknecht, eine T. — Den 5. Frau Jnw. Arnold in Egelsdorf, eine T. — Den 6. Frau Strumpfstrickermstr. Erner, einen S. — Den 11. Frau Schuhmachermstr. Näther, einen S. — Den 12. Frau Schneidermstr. Kühn, einen S. — Frau Papier-Fabrikant Elsner in Egelsdorf, eine T., welche nach 16 Stunden wieder starb.

Gebhardsdorf. Den 2. August. Frau Zwirnmacher Linke in Alt-Gebhardsdorf, einen S. — Den 4. Frau Jnwohner Hausmann in Estherwalde, eine T. — Den 5. Frau Böttcher Gäßner in Ober-Gebhardsdorf, einen S.

Schwerta. Den 7. Aug Frau Jnw. Heintze, einen S.

Thiemendorf. Den 30. Juli. Frau Pastor Leuschner, einen S., Paul Clemens Friedrich.

Liebenthal. Den 3. August. Frau Tagelöhner Krause, eine T., Anna Auguste Philomene. — Den 8. Frau Schlosser Häckel, einen S., Franz Karl Florian. — Den 11. Frau Schneider Seeliger, eine T., Johanne Marie Wilhelmine. — Den 18. Frau Strumpfwirker Hampel, e. S., Joh Jos. August.

Schönau. Den 23. Juli. Frau Schuhmachermst Beer, einen S., Julius Moritz. — Den 25. Frau Strickermstr. Siebeneicher, eine T., Alwine Adeline Selma.

Alt-Schönau. Den 30. Juli. Frau Großgärtner Seiler, einen S., todtgeb.

Reichwaldau. Den 28. Juli. Frau Schankpächter Binner, einen S., Karl Bernhard.

Geppersdorf. Den 5. August. Frau Häusler Haase, eine T., Therese Rosine.

Gestorben.

Hirschberg. Den 12. August. Jgfr. Marie Rosine Thiel, 67 J. — Den 13. Heinrich Adalbert Oskar, Sohn des Rathsherrn und Kaufmann Herrn Tilesius, 3 J. 3 M. 3 T. — Den 16. Friedrich Wilhelm Oskar, Sohn des Bäckers Lanaer, 1 M. 11 T. — Den 17. Die Wittwe Johanne Christiane Moll, 58 J. — Den 18. Der Hospitalit Johann Gottfried Ansorge, 65 J. 7 M. 4 T. — Den 23. Frau Christiane Wilhelmine Sophie geb. Drescher, Ehefrau des Gerbermstrs Lohse — Den 26 Verw. Frau Kämmerer Thomas, Johanne Helene geb. Scholz, 69 J. 11 M. — Herr Christian Gotthelf Feiler, Wundarzt und Accoucheur, 48 J. 8 M 14 T — Frau Anna Maria, Ehefrau des Schulrektors Herrn Müller in Patschkau, 54 J. 8 M., an Lungenentzündung.

Straupitz. Den 19. August. Karl Benjamin, Sohn des Huf- und Waffenschmiedmstrs. Mende, 23 J. 7 M. 24 T.

Schmiedeberg. Den 25 August. Anna Pauline Mathilde, Tochter des Böttchermstrs. Hilsbächer, 4 J. 9 M. 1 T.

Landeshut. Den 26. August. Der Töpferges. Heinrich Gottlieb Schur, im Hospital, 27 J. 4 M. 14 T.

Greiffenberg. Den 23. August Marie Auguste, Tochter des Züchnermstrs. Eckait, 4 M. 16 T.

Langenöls. Den 20. August. Auguste Louise Emilie, Tochter des Schlossers Braunspurg, 13 W. 2 T.

Friedeberg Den 12. August. Der Sohn des Böttchermstrs. Wagner, 2 M. wen. 5 T.

Gebhardsdorf. Den 8. August. Emilie Karoline, Tochter des Schenkwirths und Viehhändlers Heinrich in Alt-Gebhardsdorf, 2 J. 7 M. 3 T. — Den 11. Johanne Christiane Neumann ebendaher, an den Folgen einer schweren Entbindung, 38 J. 10 M. 11 T. — Den 12. Jgfr. Amalie Louise Finger aus Naumburg, starb bei ihrer Schwester, 23 J. 6 M. 19 T. — Der Gedingegärtner Christian Kerber in Alt-Gebhardsdorf, 72 J. 28 T.

Schwerta. Den 7. August. Jgfr. Charlotte Dorothee, Tochter des Drechslers und Hausbes Müller, 18 J. 2 M. 10 T.

Wigandsthal. Friedrich Gustav Adolph, Sohn des Schießhauswirths Simon, 14 S.

Schönau. Den 11. August. Der Hausbes Joh. Gottfried Seifert, an Auszehrung, 40 J. 5 M. — Den 14 Julius Gustav Herrmann, j. S. des Schuhmachermstrs. Fritsch, 18 W. — Den 20. August. August, Sohn des Königl. Kreis-Sekretärs Herrn Hoffmann, 6 J. 11 M.

Alt-Schönau. Den 10. Aug. Paul Eugen, j Sohn des Königl. Zoll-Einnehmers Müller, an Krampf und Schlag, 2 M. 23 T.

Klein-Waltersdorf. Den 6. August. Johann Karl Benjamin, Sohn des Häuslers Hoppe, 8 J. 5 M — D. 11. Karl Julius Alexander, Sohn des Gerichtskretschmers Schrodt, 8 M. 20 T.

Ober-Würgsdorf. Den 7. August Karl Samuel, Sohn des Inw. Letzner, 4 M. 3 T. — Den 8. Karl Samuel, Sohn des Inw. Siegert, 1 M. 8 T.

Nieder-Würgsdorf. Den 11. August. Johanne Christiane Friederike, Tochter des Inw. Simon, 18 W

Ober-Hohendorf. Den 9. August. Ernst August, Sohn des Hofegärtners Stenzel, 20 W.

Im hohen Alter starben:

Greiffenberg. Den 8. August. Der Weißgerbermstr. Johann Gottlob Elstermann, 81 J. 8 M. 26 T.

Kaiserswaldau. Den 9. Aug Der Gerbermstr. u gew. Gerichtsgeschw. u. Kirchen-Vorsteher Knoblauch, 88 J. 7 W. 2 T.

Selbstmord.

Am Morgen des 23. August ertränkte sich zu Warmbrunn der 28 Jahre alte Inwohner und der Landwirthschaft Zugethane Karl Friedrich Schubert. Derselbe lag seit einigen Tagen an einem nervösen entzündlichen Fieber sehr krank. Da sich bei demselben schon früher Spuren der Schwermuth gezeigt hatten, so ist es höchst wahrscheinlich, daß er die Abwesenheit seiner Wärterin benutzt und in der Fieberhitze diese unglückliche That vollbracht, zu welcher sich sonst keine Ursache auffindet.

Schulnachricht. Montags den 14. October beginnt der Winter-Cursus des hiesigen Gymnasiums mit Einführung der neuen Schüler. Da dieselben vor diesem Termine geprüft und eingeschrieben seyn müssen, so werden Eltern und deren Vertreter hierdurch eingeladen, ihre Söhne, die sie jetzt dieser Lehranstalt übergeben wollen, mir zur Prüfung und Aufnahme vorzustellen. Zu diesem Geschäft bin ich von heute an bis zum 13. October, mit Ausnahme des 23. September, an jedem Tage bereit, und behalte mir nur vor die Tagesstunde selbst zu bestimmen.

Hirschberg, den 27. August 1839.

Dr. Linge,
Königl. Director und Rector des Gymnasiums.

Literarisches.

So eben ist erschienen:

Zeichnung und Beschreibung der Orgelpedal-Hilfsclaviatur, von J. G. F. Scheibe. (Cantor in Sohra.) Preis 5 Sgr. (Görlitz in Commission der Heyn'schen Buchhandlung.)

Auf diese, für die Herren Organisten und Cantoren, so wie für jeden Sachverständigen, höchst interessante Schrift, wird besonders aufmerksam gemacht. Dieselbe hat sich bereits der Empfehlung der Königl. Regierung zu Liegnitz (Amtsblatt 1838, 51stes Stück, pag. 399,) zu erfreuen gehabt, und ist in der neuen Leipziger musikal Zeitung 1839 Nr 43, höchst günstig recensirt worden. Auch machte Herr Seminar-Director Hientzsch zu Potsdam (in der Eutonia X. 2.) auf die Erfindung selbst im voraus aufmerksam.

In dritter Auflage ist so eben erschienen und bei J. C. H. Eschrich in Löwenberg wieder vorräthig:

Reisen in den Mond, in mehrere Sterne und in die Sonne. **Geschichte einer Somnambüle.**
Preis: 1 Rthlr. 5 Sgr.

Kalender-Anzeige.

In J. C H. Eschrich's Buchhandlung sind angekommen und zu haben:

Berliner Terminkalender auf das Jahr 1840.
Preis $22\frac{1}{2}$ Sgr.

Auch nehme ich auf alle für das Jahr 1840 erscheinende Kalender Bestellungen an und bitte um verehrliche Aufträge. Das Dutzend **Wanderer oder Glatzer Volkskalender** liefere ich gegen baar mit 3 Rthlr. 10 Sgr.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Proclama. Der Häusler Gottlob Pläschke, sub Nr. 280 zu Schreiberhau, beabsichtigt die Errichtung eines neuen Glasschleifwerks auf seinem Grund und Boden, an der sogenannten großen Weisbach, und um volle Wasserkraft zum Betriebe dieses Werks herzustellen, auch den Fluß (genannt der kleine Weisbach) mit zu benutzen, indem ein Theil dieses Flusses durch die Wiese des Häusler Pläschke, sub Nr. 210, und resp durch ein Stück herrschaftlichen Forstbodens und zwar in einem zu ziehenden Graben in die große Weisbach und resp. auf gedachtes neue Werk geleitet werden soll.

Dieses Vorhaben wird in Folge Allerhöchsten Mühlen-Edikts vom 28. Oktober 1810 § 6 und 7 zur öffentlichen Kenntniß gebracht, mit der Aufforderung an alle Diejenigen, welche hiergegen etwas Gründliches einzuwenden gedenken, ihre Widersprüche binnen 8 Wochen, vom Tage der Verlautbarung ab, entweder schriftlich oder mündlich ad protocollum hier Amts abzugeben. Nach Verlauf der obgedachten Frist etwa noch eingehende Contradictionen bleiben unberücksichtiget Acta werden dann als geschlossen betrachtet, und der Königlichen Hochlöblichen Regierung vorgelegt.

Hirschberg, am 20. August 1839.

Königliches Landrath-Amt.
Graf v. Matuschka.

Danksagung.

So tiefe Wunden ein achttägig unbeschreiblich schmerzhaftes Krankenlager unsers geliebten zweiten Sohnes August, Bruders und Neffen und dessen am 20. August a. c. erfolgtes Dahinscheiden, an der Ruhr, unsern Herzen geschlagen, so goß die allgemeine Theilnahme an unserm Schmerz mildernden Balsam in unsere verwundete Herzen, welche sich noch dadurch erhöhte, indem ohne vorangegangene Aufforderung eine so zahlreiche Grabebegleitung folgte, wodurch uns die wahrhafte Ueberzeugung zu Theil wurde, unsern Schmerz liebevoll mildern zu helfen.

Empfangen Sie daher hochgeehrten Freunde unsern herzlichsten Dank, mit dem aufrichtigsten Wunsche, daß der allgütige Vater im Himmel Sie Alle vor ähnlichen so tief ergreifenden Erfahrungen bewahren möge.

Schönau den 23. August 1839.

Hoffmann, Königl. Kreis-Sekretair, nebst Frau, vier Geschwistern und Tante.

Zu verpachten.

Die Brauerei, Brennerei, Schankwirthschaft und Ackernutzung des Unterzeichneten ist von Michaeli c. a. an auf $5^3/_4$ Jahre zu verpachten. Pachtlustige können das Nähere bei dem Unterzeichneten erfahren.

Södrich den 26. August 1839.

Wilhelm Haude, Brauermeister.

Meine hier auf der Frauenstraße, nahe am Ringe, so vortheilhaft gelegene Specerei-Handlung, welche bereits seit 90 Jahren existirt, bin ich Willens, auswärtiger Geschäfte wegen, zu verpachten, und können darauf Reflectirende die billigen Bedingungen zu jeder Zeit bei mir einsehen.

Liegnitz im August 1839. F. W. Wäber.

Personen finden Unterkommen.

☞ Ein Viehwirthschafter ☜ nebst Frau, jedoch ohne Familie, können auf einem bedeutenden Dominio bald eine Unterkunft erhalten.

☞ Ein Lehrling zur Oekonomie, ☜ mit guten Schulkenntnissen und Zeugnissen versehen, findet bei einer größeren Heerschaft unter den billigsten Bedingungen alsbald eine äußerst angenehme Stellung bei freier Station.

Das Nähere ertheilt auf frankirte Briefe jederzeit: „Das Allgemeine Kreis-Commissions-Comptoir zu Löwenberg. J. Fliegel."

Ein tüchtiger Schirr-Voigt, welcher die Kühe mit in Pacht übernimmt, findet termino Michaeli d. J. in Altwasser ein Unterkommen.

Zu verkaufen.

Kram- und Bäckerei-Verkauf.

Das sub Nr. 57 in Cunnersdorf gelegene massive Haus, in welchem Kram und Bäckerei betrieben wird, nebst Garten, ist sogleich zu verkaufen. Näheres bei dem Ortsrichter Herrn Scholz.

Lager-Bier-Fässer

von Eichenholz, 400 Preuß. Quart Inhalt, mit Eisen gebunden, 3 Jahr gebraucht, sind zu verkaufen.

Stonsdorf, den 25. August 1839. Körner.

* * * Zu verkaufen. * * *

Ein schöner, fehlerfreier, geschmiedeter Ambos, 2 Ctnr. 70 Pfd. wiegend, für 33 Rthlr.;
ein großer Waagebalken, 30 Ctnr Kraft, für 16 Rthlr.;
4 Stück eiserne Fensterladen, für 7 Rthlr.;
circa 200 Ctnr. starkes Eisen, wobei runde Stangen, welche circa 1 Ctnr. wiegen, zum Gebrauch für Schmiede, der Ctr. 4 Rthlr., bei großen Partieen billiger,
sind zu haben in Breslau bei
dem Kaufmann Gotthold Eliason,
Reusche Straße Nr. 12.

Eine im besten Zustande sich befindende große Electrisir-Maschine steht für einen billigen Preis zum Verkauf, bei:
Carl Hayn in Landeshut.

Decimal- oder Brückenwaagen werden verfertigt und stehen etliche zur Ansicht bei der verw. Frau Zirkelschmiedmstr. Schüller in Jauer, Liegnitzer Straße Nr. 110. — Auch werden alte Waagen reparirt.

Als Beleg der außerordentlichen Wirksamkeit des rühmlichst bekannten und einzig ächten Schweizer-Kräuteröls, zur Verschönerung, Erhaltung und zum Wachsthum der Haare, erfunden und verfertigt von K. Willer, in Zurzach in der Schweiz und in Mühlhausen im Ober-Elsaß, wird nachstehendes authentische Zeugniß, zur besondern Beachtung, hier angeführt:

Der Unterzeichnete, 42 Jahre alt, bezeugt hiermit, daß er vor einem Jahre, ohne einer vorher gehabten besondern Krankheit, nach und nach seine sonst starken Kopfhaare so verloren habe, daß er wegen gänzlicher Kahlheit des Kopfes genöthigt gewesen war, sich eine Perrücke anzuschaffen und dieselbe zu tragen, bis er endlich seine Zuflucht zu dem berühmten Willer'schen Kräuteröl genommen, und selbes angefangen zu gebrauchen, wo ihm der Verbrauch der ersten Flasche dieses herrlichen Mittels bald zeigte, daß das große und allgemeine Lob, welches diesem allerorten gezollt wird, ihm mit vollem Recht gespendet werden darf, denn nicht nur blos fingen meine Haare an zu wachsen, sondern ich spürte ganz richtig, daß sich mein gewöhnliches Kopfweh, an dem ich öfters und häufig litt, ebenfalls um vieles sich verringerte; nach Verbrauch der 3ten Flasche waren meine Haare so groß, daß ich die Perrücke nicht mehr tragen konnte, und meine Haare waren in 14 Wochen wieder so schön und so dick, als diejenigen, welche ich verloren hatte; gleichfalls bin ich des so häufigen Kopfschmerzens durch den Gebrauch dieses herrlichen Mittels allbereits ganz entlediget worden.

Deswegen kann und muß ich dieses schon lang berühmte Oel allen und jenen, die an Kopfschmerzen und an Verlust ihrer Haare leiden, als ein sicheres Mittel, selbe wieder zu erhalten, aus eigener Erfahrung nicht genug anempfehlen.

Einsiedeln in der Schweiz, den 11. April 1839. Sig. **Franz Joseph Willam,** Baumeister.

Die Aechtheit der vorstehenden Unterschrift des Hrn. Baumeisters, Fr. Jos. Willam, so wie auch, daß derselbe dieses Zeugniß eigenhändig ausgestellt und persönlich bestätiget habe, wird hiermit auf Verlangen von der Unterzeichneten beurkundet.

Einsiedeln, den 12. April 1839. Kanzlei Einsiedeln:
für dieselbe,
(L. S.) Sig. **C. Kälin,** Landschreiber.

Die Aechtheit vorstehender Unterschrift und des beigedruckten Bezirks-Kanzlei-Signets, von Einsiedeln, beurkundet auf übliche Weise,
Kanzlei des Kantons Schwyz:
Schwyz, den 15. April 1839. für selbe,
(L. S.) Sig. **Reding,** Kantonsschreiber.

Nro. 539. Dem vorgewiesenen Original wörtlich gleichlautend zu seyn, beurkundet
Zurzach, am 12. Juni 1839. Der Bezirksamtmann:
(L. S.) Sig. **Frey.**

Nro. 1028. Die Unterschrift des Herrn Bezirks-Amtmanns Frey von Zurzach, so wie des beigedruckten Amtssiegels werden als ächt beurkundet. pr. Kanzlei Aargau:
Aarau, den 13. Juni 1839. der Staatsschreiber,
(L. S.) Sig. **L. Ringier.**

Vu à l'Ambassade de France en Suisse pour légalisation du sceau et de la signature ci-dessus de Mr. *Ringier.*
Berne, le **15. Juin 1839.** Le Secrétaire d'Ambassade,
(L. S.) Sig. Cte. d'Escherny.

Nro. 787. Vu au consulat-général des Pays-bas en Suisse, pour légalisation de la signature ci-dessus.
Berne, **15. Juin 1839.** (L S.) Sig. Faesi.

Gratis. Die Aechtheit der Unterschrift des Staatsschreibers des Kantons Aargau, so wie des beigedruckten Amtssiegels, bestätigt
Die königl. baierische Gesandtschaft in der Schweiz,
Bern, den 17. Juni 1839. (L. S.) Sig. **Malzen.**

Nro. 43. Gratis. Gesehen bei der königl. preußischen Gesandtschaft in der Schweiz zur Beglaubigung der Unterschrift und des Amtssiegels der Staatskanzlei des Kantons Aargau. In Abwesenheit des Herrn Gesandten:
Bern, den 21. Juni 1839. der königl. geheime expedirende Sekretär,
(L. S.) Sig. **Weitlich.**

Von diesem einzig ächten und in seiner genauen Anwendung sich stets bewährten Schweizer-Kräuter-Oel ist die einzige Niederlage für das Schles. Gebirge bei Herrn **C. W. George** in Hirschberg, bei welchem das Fläschchen gegen portofreie Einsendung um 2 Fl. zu haben ist.

Zurzach in der Schweiz, den 11. August 1839. **K. Willer,**
Erfinder und alleiniger Verfertiger des ächten Schweizer-Kräuter-Oeles.

Zur Bequemlichkeit für auswärtige Abnehmer habe ich
dem Herrn **Carl Goldnau** in **Goldberg,**
" **F. A. Kuhnt** in **Landeshut**
Commissions-Lager ertheilt, bei welchen das Flacon dieses Oels zu eben genanntem Preise zu haben ist.

Hirschberg, den 26. August 1839. **Carl Wilh. George.**

Veränderungshalber steht ein Haus auf einer der lebhaftesten Straßen Hirschbergs zu verkaufen. Dasselbe enthält sieben heizbare Stuben, befindet sich in gutem Baustande und eignet sich zu jedem Fache. Das Nähere wegen der Kaufbedingungen ist in der Exp. d. B. zu erfahren.

Geld = Verkehr.

1000 bis **2000** Rthlr. Cour. zu $4\frac{1}{2}$ pCt., auf pupillarisch sichere Hypotheken, zu vergeben. Das Nähere in der Expedition des Boten aus dem Riesen = Gebirge.

Gegen pupillarische Sicherheit sind 300 Rthlr. baldigst auszuleihen. Wo? sagt die Expedition des Boten.

☞ Das auszuleihende Kapital von 800 Rthlr. ist bereits untergebracht.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Es hat sich ein junger Mann, unter dem Namen Julius Schneider, unterstanden, für das Dominium Pläswitz im Striegauer Kreise Spiritus = Abschlüsse zu machen.

Ich zeige hierdurch an, daß noch Niemand von Seiten des Dom. bevollmächtigt gewesen ist, Spiritus = Abschlüsse zu besorgen, indem Seitens meiner diese Geschäfte selbst abgemacht werden. Schulz, Inspektor.

Pläswitz im Striegauer Kr., den 24 August 1839.

Zu schriftlichen Arbeiten jeder Art empfiehlt sich

Zimmer,

wohnhaft beim Fleischermeister Herrn Schmidt auf der Hellergasse.

Einladung.

Die hierorts wohnenden Mitglieder des Ketschdorfer Sterbekassenvereins werden Behufs einer für das Gesammtinteresse wichtigen Berathung ergebenst eingeladen, sich künftigen Freitag den 30. d. M., Abends 7 Uhr, in der Wohnung des unterzeichneten Privataktuarii Schatte gefälligst einzufinden.

Da der Zweck dieser Versammlung nur durch zahlreiches Erscheinen der Interessenten erreicht werden kann, wird dasselbe um so zuversichtlicher gewärtigt.

Hirschberg, den 26. August 1839.

Hirthe, I. Polizei-Auff. Exner, Hutmacher. Schatte.

Montag, den 19. August, als am ersten Jahrmarkttage, habe ich von einem mir unbekannten Mädchen Butter gekauft. Ich gab derselben in Zahlung eine Kassenanweisung, welche ich eben erhalten hatte, vermeinend, solche habe den Werth von 1 Rthlr. Es ermittelt sich aber, daß dies ein 5 Thalerschein gewesen ist und der Ersatz dieses Verlustes fällt auf mich. Ich bin sehr arm und bitte daher die unbekannte Verkäuferin der Butter auf das dringendste, sich bei mir oder in der Expedition des Boten zu melden und mir Ersatz zu leisten, da sie wohl später das Versehen entdeckt haben wird. Gern wird ihr noch eine verhältnißmäßige Belohnung ertheilt werden. Beate Schmidt in Hirschberg.

Bücher zum Wiederverleihen.

Aus der **neuesten** belletristischen Literatur, in Anzahl von 50, 100 und mehr, werden unter den billigsten Bedingungen angeboten. Das Nähere auf portofreie Briefe in der Hiller'schen Leihbibliothek in Breslau. Katharinen-Straße Nr. 19.

Verlornes.

Zwei Thaler Belohnung

dem Finder einer Wagenwinde, welche auf dem Wege von Petersdorf bis Verbisdorf verloren worden, wenn ersterer solche in der Expedition zur Ablieferung anzeigt.

Den 5. August ist auf dem Wege von Matzdorf bis Friedersdorf ein Tabacksbeutel von braunem Leder mit Perlen verloren worden. Der ehrliche Finder wird gebeten, selbige gegen Belohnung abzugeben in Friedersdorf Nr. 40.

Am Sonnabend, den 24. August, ist auf dem Wege von Hirschberg bis Erdmannsdorf eine Schiefertafel, worin ein Lehrbrief und ein Attest eines Forstmannes lag, verloren gegangen. Der Finder, welcher dieselbe in der Expedition des Boten abgiebt, erhält ein gutes Douceur.

Am Mittwoch ist in Erdmannsdorf, vielleicht auch in Buchwald, ein schwarzgrundiges, buntdurchwirktes wollenes Umschlagetuch verloren gegangen. Der ehrliche Finder wolle es gegen eine angemessene Belohnung in Hirschberg im Gasthofe zu den 3 Bergen abzugeben die Freundlichkeit haben.

Gefunden.

Es ist in Berthelsdorf ein Paket, enthaltend verschiedene Zeugnisse und andere Sachen, gefunden worden. Verlierer kann dieselben, gegen Entrichtung der Insertions-Gebühren, zurück erhalten im Gerichts-Kretscham zu Berthelsdorf bei Hirschberg.

Lehrlings = Gesuche.

Einem Schlosser-Lehrling weiset Herr Gebauer, in der Handlung Kramsta & Sohn, einen Lehrmeister nach, wenn auch unbemittelt.

Bolkenhayn, im August 1839.

Einem ordnungliebenden Menschen, von rechtlichen Eltern, welcher Lust hat, die Schuhmacher-Profession gehörig und ordentlich zu erlernen, weiset der Buchbindermeister Reißigsen. in Warmbrunn einen Lehrmeister nach.

Einladungen.

Empfehlung.

Dem sehr geehrten Publikum hiesiger Stadt und Umgegend zeige ich zur gütigen Beachtung ganz ergebenst an, daß ich in dem mir eigenthümlichen Hause, Neugasse Nr. 101, mit Genehmigung der Königl. Hochpreisl. Regierung zu Breslau,

ein Koffee- und Speisehaus etablirt und am 18. August c. eröffnet habe.

Kalte und warme Speisen sind bei mir jederzeit zu haben, und werde ich das mir durch meine langjährige Gastwirthschaft erworbene Vertrauen durch Wohlfeilheit, Reinlichkeit, prompte und reelle Bedienung, nach wie vor zu erhalten bemüht sein.

Striegau, den 20. August 1839.

Franz Stelzer.

Montag den 2. und Freitag den 6. September 1839 sind gesottene Karpfen, und Dienstag und Donnerstag Entenbraten zu haben im Landhäuschen zu Kunnersdorf.

Scheiben-Schießen
um
100 Ducaten.

Den 10. und 11. September d. J. werde ich hierselbst ein großes Zirkel-Schießen um Hundert Ducaten abhalten.

Es werden 30 Gewinne sein, und die Höhe derselben auf gedruckten am Schießplatze auszuhängenden Karten bestimmt werden.

Den 9. September ist Probe; sollte daher einer der Herren Schützen durch Geschäfte verhindert seyn, die eigentlichen Schießtage zu erscheinen, so wird gestattet, auch an diesem Tage auf Lage zu schießen.

Der Betrag pro Lage, in 3 Schuß bestehend, ist 20 Sgr. und die Länge des Scheibenstandes 128 Schritt oder 256 Fuß.

Das Schießen beginnt jeden Tag früh Punkt 8 Uhr und endet Abends 6 Uhr.

Sollte an einem dieser Tage ungünstiges Wetter eintreten, so behält sich Schießgeber vor, das Schießen um einen Tag zu verlängern.

Die resp. Herren Schützen ladet daher zu recht zahlreichem Besuche ein.

Ober-Brockendorf, bei Haynau, den 22. August 1839.

Friedrich Peisker.

Erndte-Fest.

Mit polizeilicher Erlaubniß werde ich künftigen Sonntag, als den 1., 5. und 8. September Tanzmusik und den 3. und 4. ein Scheiben-Schießen abhalten; wobei ich um recht zahlreichen Besuch bitte. Gottschling, Brauerei-Pächter.

Buchwald, den 27. August 1839.

Wechsel-, Geld- und Effecten-Course von Breslau vom 24. August 1839.

Wechsel-Course.		Preuss. Courant. Briefe	Geld
Amsterdam in Cour. . . .	2 Mon.	140 2/3	—
Hamburg in Banco	à Vista	—	151 2/3
Ditto	2 W.	—	—
Ditto	2 Mon.	150 3/4	150 1/4
London für 1 Pfd. Sterl.	3 Mon.	—	6. 21 1/6
Paris für 300 Fr.	2 Mon	—	-
Leipzig in Wechs. Zahlung	à Vista	—	102 1/6
Ditto	M. Zahl.	—	—
Ditto	2 Mon.	—	—
Augsburg	2 Mon.		—
Wien in 20 Kr.	2 Mon.	102	—
Berlin	à Vista	—	99 3/4
Ditto	2 Mon.	—	99 1/12

Geld-Course.		Preuss. Courant. Briefe	Geld
Holl. Rand-Ducaten	Stück	—	—
Kaiserl. Ducaten	—	—	96
Friedrichsd'or	100 Rl.	—	113
Polnisch Cour.	—	—	—
Wiener Einl.-Scheine	150 Fl.	—	41 1/6
Effecten-Course.			
Staats-Schuld-Scheine	100 Rl.	103 11/12	—
Pr. Seehandl. Pr. Sch. à . . .	50 Rtl.	70	—
Gr. Herz. Posener Pfandbr. .	100 Rl.	105 1/3	—
Schles. Pfandbr. von	1000 R.	—	—
Ditto ditto	500 Rl.	—	—
Ditto Ltr. B.	1000 R.	—	—
Ditto ditto	500 Rl.	105 2/3	—
Disconto	—	4 1/2	—

Getreide-Markt-Preise.

Hirschberg, den 22. August 1839.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen. rtl.	sgr.	pf.	Roggen. rtl.	sgr.	pf.	Gerste. rtl.	sgr.	pf.	Hafer. rtl.	sgr.	pf.	Erbsen. rtl.	sgr.	pf.
Höchster	2	3	—	1	28	—	1	15	—	1	12	—	—	26	—	1	13	—
Mittler	2	—	—	1	24	—	1	12	—	1	10	—	—	24	—	1	10	—
Niedriger	1	26	—	1	23	—	1	10	—	1	8	—	—	22	6	—	—	—

Schönau, den 9. August 1839.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen. rtl.	sgr.	pf.	Roggen. rtl.	sgr.	pf.	Gerste. rtl.	sgr.	pf.	Hafer. rtl.	sgr.	pf.	Erbsen. rtl.	sgr.	pf.
Höchster	2	—	—	1	25	—	1	10	—	1	8	—	—	24	—	1	10	—
Mittler	1	28	—	1	23	—	1	8	—	1	6	—	—	23	—	—	—	—
Niedriger	1	26	—	1	21	—	1	6	—	1	4	—	—	22	—	—	—	—

Jauer, den 24. August 1839.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen. rtl.	sgr.	pf.	Roggen. rtl.	sgr.	pf.	Gerste. rtl.	sgr.	pf.	Hafer. rtl.	sgr.	pf.
Höchster	2	—	—	1	23	—	1	10	—	1	8	—	—	23	—
Mittler	1	28	—	1	21	—	1	8	—	1	6	—	—	22	—
Niedriger	1	26	—	1	19	—	1	6	—	1	4	—	—	21	—

Löwenberg, den 19 August 1839.

(Höchster Preis.)

	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen. rtl.	sgr.	pf.	Roggen. rtl.	sgr.	pf.	Gerste. rtl.	sgr.	pf.	Hafer. rtl.	sgr.	pf.
Höchster Preis	2	8	—	1	28	—	1	15	—	1	8	—	—	24	—

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Bekanntmachung. Nachdem über das Vermögen des Privat-Aktuarius Louis Baumg.. et hierselbst der Concurs eröffnet, haben wir einen Termin zur Liquidation und Verification der Forderungen der unbekannten Gläubiger auf
den 14. Oktober c., Vormittags 10 Uhr,
vor dem Herrn Oberlandesgerichts-Auskultator Heß anberaumt, und laden zu demselben alle unbekannten Creditoren der Masse unter der Warnung vor, daß die ausbleibenden Gläubiger mit ihren Ansprüchen an die Masse ausgeschlossen und ihnen deshalb gegen die übrigen Creditoren ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden soll.
Hirschberg, den 8. August 1839.
Königliches Land- und Stadt-Gericht.

Nothwendiger Verkauf.
Gerichts-Amt der Verbisdorfer Güter.
Die sub Nr. 82 zu Nieder-Verbisdorf belegene, dem Johann Benjamin Wollstein gehörende und zu Folge der nebst Hypothekenschein in unserer Registratur und im Gerichtskretscham zu Nieder-Verbisdorf einzusehenden Taxe, auf 103 Rtlr. 25 Sgr. abgeschätzte Häuslerstelle, soll
am 27. November c., Vormittags 11 Uhr,
in dem herrschaftlichen Schlosse zu Nieder-Verbisdorf subhastirt werden. Hirschberg, den 17 August 1839.

Nothwendige Subhastation.
Gerichts-Amt Hermsdorf, Kreis Goldberg.
Die dem Kaufmann Gröschner gehörenden Hofegärtnerstellen, unter Nr. 18/60 und 22/70, mit dazu gehörendem Kalkofen und Kalksteinbruch zu Hermsdorf, zu Folge der nebst neuestem Hypothekenschein in der Registratur einzusehenden Taxe, zusammen auf 16,900 Rthlr. taxirt, sollen
den 2. Dezember c., Nachmittags 2 Uhr,
an der Gerichtsstätte subhastirt werden.

Freiwillige Subhastation.
Gerichts-Amt Vogelsdorf.
Das zu Vogelsdorf sub Nr. 11 belegene, den Erben des Johann Traugott Engmann zugehörige Haus, abgeschätzt auf 80 Rthlr., soll
am 24. September dieses Jahres, Vormittags 11 Uhr,
in dem Gerichts-Lokale zu Friedersdorf öffentlich verkauft werden. Taxe, neuester Hypotheken-Schein und die Kaufsbedingungen sind in unserer Registratur einzusehen.

Oeffentliche Bekanntmachung.
Die hinterlassenen, in der Schloß-Gemeinde zu Langenöls belegenen Grundstücke, des daselbst verstorbenen Kramers Chrysostomus Ephraim Hoffmann, bestehend:
1) aus dem sub Nr. 147 daselbst belegenen Wohnhause, nebst der darauf haftenden Kram-Gerechtigkeit,
2) aus dem daselbst belegenen Ackerstücke, von circa 11 Scheffel Bresl. Maas Aussaat,
sollen auf's Neue von Michaelis 1839 ab bis dahin 1843, im Ganzen, oder auch theilweise, anderweit verpachtet werden. Zahlungsfähige Pachtlustige werden daher hiermit aufgefordert, sich in dem auf
den 7. September 1839, Nachmittags 4 Uhr,
von uns anberaumten Bietungs-Termine im Gerichts-Locale zu Langenöls einzufinden, ihre Gebote abzugeben und den Zuschlag zu gewärtigen.
Die Pachtbedingungen können in der Registratur des unterzeichneten Gerichts-Amtes in Lauban eingesehen werden.
Lauban den 26. Juli 1839.
Das Gerichts-Amt der Mittel-Langenölser Güter.

Bekanntmachung. In Nr. 33 des diesjährigen Amtsblatts Einer Hochlöblichen Königlichen Regierung zu Liegnitz befindet sich die Ausschreibung der für das erste Semester d. J. aufzubringenden Feuer-Societäts-Beihülfsgelder vom 1. d. M., wonach die hiesige Stadt von einer Katastersumme von 323,580 Rthlrn. einen Beitrag von 233 Rthlrn. 20 Sgr. 11 Pf. zu leisten hat, so daß 2 Sgr. 2 Pf. von jedem Hundert der Versicherungssumme zu entrichten sind. Den hiesigen Hausbesitzern machen wir hierdurch bekannt, daß wir diese Beiträge im Monat September d. J. von ihnen in gewöhnlicher Art erheben lassen werden.
Hirschberg, den 23. August 1839.
Der Magistrat.

Bekanntmachung. Der hiesige Rathskeller nebst Brennerei werden auf mehrere Jahre, vom 28. September 1839 ab, in dem auf hiesigem Rathhause, am Montag den 9. September c., früh 10 Uhr, anberaumten Termine, meistbietend, unter den in den Vormittagsstunden in unserer Registratur einzusehenden Bedingungen verpachtet, wozu Pachtlustige hiermit eingeladen werden.
Schönau, den 15. August 1839.
Der Magistrat.

Mit Bezugnahme auf vorstehende Bekanntmachung, sind wir gesonnen, das hiesige städtische Brau-Urbar ebenfalls zu verpachten, für den Fall, daß ein Brauermeister den Rathskeller pachtet. Die Bedingungen sind, wie oben bemerkt, einzusehen. Schönau, den 15 August 1839.
Die städt. Brau-Deputation.

Bekanntmachung. Mit Genehmigung Einer Königlichen Hochlöblichen Regierung soll der im Kalender zum 26. d. M. unrichtig angesetzte hiesige Jahrmarkt
den 1. September c.
statt finden. Kupferberg, den 19. August 1839.
Der Magistrat.

Bekanntmachung. Den Schenkwirthen in unseren Kämmereidörfern machen wir hiermit zur strengen Nachachtung bekannt, daß in Folge der hohen Amtsblatt-Verordnung vom 23. September 1819, die Kirmesfeier bei Vermeidung einer willkührlichen Strafe nur in den Monaten October und November und zwar nach besonders eingeholter schriftlicher Genehmigung unseres Magistrats-Dirigenten abgehalten werden dürfen. Hirschberg, den 17. August 1839.

Der Magistrat.

Bekanntmachung. Es soll die Herstellung des durch die großen Gewässer theilweise zerstörten Ufers des Mühlgrabens unterhalb der Straupitzer Mühle bis gegen das Obermühl-Wehr und des darunter befindlichen Weidenwerders an den Mindestfordernden verdungen werden, und wird dazu ein Termin auf den 31sten d. M., Vormittags um 11 Uhr, anberaumt, wozu Unternehmungslustige hiermit eingeladen werden. Anschlag und Bedingungen können täglich in unserer Registratur eingesehen werden.

Hirschberg, den 12. August 1839.

Der Magistrat.

Fischerei-Verpachtung.

Es soll die Fischerei in der Dorfbach von Dittersbach, Ober-Haselbach und Hohwalde, so wie in den Mühlgräben und in dem Dittersbacher Forstwasser, auf 3 oder 6 Jahre, vom 1. Januar 1840 ab, an den Meistbietenden in dem auf

den 14. September c., Vormittags 11 Uhr,

auf dem hiesigen Rathhause anberaumten Bietungs-Termine verpachtet werden, wozu wir Pachtlustige und Zahlungsfähige einladen, ihre Gebote abzugeben und den Zuschlag zu gewärtigen. Schmiedeberg, den 24. August 1839.

Der Magistrat.

Auktion.

Sonntags den 8. September und nöthigenfalls auch Sonntag den 15. September d. J., von Nachmittag 3 Uhr an, sollen in der herrschaftlichen Brauerei zu Langenöls verschiedene Mobiliar- und andere Gegenstände, als: Schreibsecretairs, Commoden, Tische, Sopha's, Stühle, Bettstellen, Gläser, Porzellain u. dgl., gegen sofortige baare Bezahlung öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden und ladet Kauflustige hierzu ganz ergebenst ein:

Der Oeconom und Commissions-Agent Herold zu Lauban. Im Auftrage.

Zu verkaufen.

Zum Verkauf stehen 2 Glasschränke in ein Verkaufs-Gewölbe, der eine von 6 Fuß 1½ Zoll Länge, 6 Fuß 4 Zoll Höhe und 13 Zoll Tiefe; der andere 5 Fuß 11 Zoll Länge, 6 Fuß 4 Zoll Höhe und 13 Zoll Tiefe. Sie sind hellbraun lackirt, jeder mit 12 Glasscheiben, fast ganz neu. Das Nähere darüber ertheilt der Tischler Mengler in Lauban.

Verkauf einer Seifensiederei.

In einem freundlichen ziemlich lebhaften Städtchen, auch in einer angenehmen Gegend gelegen, steht eine wohleingerichtete gewölbte Seifensiederei, veränderungswegen, aus freier Hand bald und billig zu verkaufen. Wo? ist in der Exp. d. Boten zu erfahren.

In einer am Fuße des Eulengebirges belegenen Kreisstadt ist eine sehr vortheilhaft eingerichtete Färberei nebst Mangel, wo außer den Geschäfts-Localen dieses Grundstück jährlich 82 Rthlr. Zinsen bringt, veränderungshalber, ohne Einmischung eines Dritten, baldigst aus freier Hand zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt die Buch-, Musikalien- und Kunsthandlung F. D. Franke, am Getreidemarkt zu Schweidnitz. Schriftliche Anfragen werden franco erbeten.

Eine Seifensiederei,

die größte bestehende am Orte, mit einem bedeutenden jährlichen Absatze, nebst sehr bequem eingerichteter Werkstatt, vollständigstem Inventar, Material und allen Waaren-Vorräthen, in einer der belebtesten größeren Kreisstädte Nieder-Schlesiens, zu deren Kirchspielen 10 Dörfer gehören, mitten am Markte belegen, ist Unterzeichnetem, unter den allerbilligsten Kaufbedingungen, bei Ueberweisung aller Kunden, zum sofortigen Verkauf übertragen. Da dieselbe ihrer vortrefflichen und vortheilhaften Lage halber sich auch unbedingt zu jedem andern Gewerbe und Geschäft ganz vorzüglich eignet, wird diese Besitzung nach Wunsch auch ohne Handwerkszeug, Inventar, fertige Waaren und vorräthiges Material verkauft. Herren Reflektanten erhalten auf portofreie Zuschriften ausführlicheren Bericht durch:

„Das Allgemeine Kreis-Commissions-Comptoir zu Löwenberg." J. Fliegel.

Veränderungshalben bin ich Willens, mein in hiesiger Stadt am Niederringe, dicht neben der evangelischen Kirche gelegenes, 2bieriges Wohnhaus sub Nr. 35, nebst Zubehör, Holzremise und Gärtchen, sofort aus freier Hand zu verkaufen. Dasselbe ist neu und durchgehends massiv erbaut, zwei Stock hoch, und enthält zum innern Gelaß vier Stuben, einen Keller, zwei Küchen nebst Backofen, zwei Kammern und zwei Böden. Kauflustige werden ersucht, sich bei dem unterzeichneten Eigenthümer unter 14 Tagen persönlich zu melden.

Schönau, den 18. August 1839.

Carl David Stumpe, Tischler-Meister.

Meine in der Vorstadt von Hirschberg schön belegene Besitzung beabsichtige ich zu verkaufen. Dieselbe besteht aus einem massiven Hause, worin 8 Stuben, 1 Kabinet, ein schönes Gewölbe, Küche, Keller, hinlänglicher Bodengelaß ꝛc. befindlich. Der Hofraum enthält eine massive Wagenremise, Pferdestallung, Gelaß für Federvieh ꝛc. Zu dieser Besitzung gehört auch ein dabei befindlicher geräumiger, in guter Kultur gehaltener Garten, besetzt mit feinen Obstbäumen. Das ganze Grundstück macht seine angenehme Lage empfehlungswerth; das Riesengebirge gewährt dem Naturfreunde eine herrliche Ansicht und alle Gebäude befinden sich in dem besten Zustande. Die nähern billigen Bedingungen sind sowohl bei mir, als bei dem Kattunfabrikanten Herrn Johannes Hütter zu Hirschberg zu erfahren. Otto Freiherr v. Zedlitz auf Schwarzwaldau bei Landeshut.

Haus = Verkauf.

Wegen vorgerücktem Alter bin ich Willens mein am Markte hierselbst gelegenes Haus Nr. 1. zu verkaufen. Es befinden sich hierin 10 Stuben, 11 Kammern und Bodengelaß, 1 Pferdestall zu 1 Pferde, 1 Gewölbe zum Leder, 2 Brunnen im Keller mit anhaltendem Wasser, 1 große Arbeitsstube; daran befindet sich eine angebaute gewölbte Gerberwerkstatt und in dem Hofraume 1 Plumpe und 1 Kegelgerüste. Das Haus steht rings herum frei und bemerke ich, daß sich dasselbe auch zu jedem andern Geschäfte gut eignen dürfte. Den Verkaufs-Termin bestimme ich bis zum 15 November d. J. und können sich Kauflustige bis dahin bei mir melden und das Haus und die Bedingungen bei mir selbst einsehen.

Gottesberg, den 20. August 1839.

Kirstein, Lohgerber.

Die Freihäuser Nr. 94 und 13 zu Mittel-Kauffung stehen sofort zum Verkauf. Näheres beim Eigenthümer Scholze.

Zum Verkauf

steht eine gut gebaute und eingerichtete Erbscholtisey, in einem nahrhaften Gebirgsdorfe. Käufer können sich in frankirten Briefen melden, und das Nähere erfahren. Zu dieser Scholtisey gehören: 1) eine gut eingerichtete Brennerei nebst Schlächterei, wie auch Back- und Schank-Gerechtigkeit. 2) Bedeutendes Acker- und Wiesenland und eine Fläche gut angebautes junges Nadel-, wie auch Laubholz. 3) Viehbestand: 6 Stück gute Nutzkühe, 2 große gute Zug-Ochsen, 2 Stück ½jährige Pferde, und desgleichen 2 gute, künftig zu diesem Bedarfe starke Wagenpferde, 30 Stück Mutter-Schaafe nebst einem Zuchtstähr, 2 bis 3 Jahr alt, gesunder Art, nebst feiner Wolle, aus der Schäferei des Königl. Dominii Erdmannsdorf. Taugliche Ackergeräthschaften, Wagen, Schlitten u. s. w. Käufer kann sich davon selbst überzeugen. Die Hälfte des Kaufpreises kann darauf stehen bleiben. Näheres bei dem Verkäufer C. F. Wachesen. in Dittersbach städt. bei Schmiedeberg.

Mangel an Raum und Zeit nöthigt mich mein, seit sieben Jahren gegründetes Musikalien-Institut, bestehend aus 3000 Nummern neuer und klassisch älterer Musikalien, zu verkaufen. Da ein solches Institut für Nieder-Schlesien noch mangelt, so glaube ich, die Fortsetzung meines Leihgeschäfts als höchst vortheilhaft angeben zu dürfen; indem ich dasselbe, beim Ankaufe des Ganzen, billigst überlassen werde. Darauf Reflektirende haben sich in Sprottau beim Lehrer G. Lubisch zu melden.

Von dieser anerkannt vorzüglichsten Fabrik



J. Schuberth & Co.

erhielt ich für **hier das Commissions-Lager,** und verkaufe davon en gros & en detail *die Karte zu 2½ bis 29 Sgr.* **Eine** dieser ächten Stahlfedern lässt sich Wochen lang gebrauchen. **Preis-Liste** nebst Anweisung, mit Stahlfedern zu schreiben, ist unentgeldlich zu haben in der Haupt-Niederlage von J. C. *H. Eschrich* in Löwenberg.

Zu der bevorstehenden Winter-Aussaat empfehlen zu geneigter Abnahme zu den möglichst billigsten Preisen

ächt Böhmisches Saamen-Stauden-Korn,
ächten weißen Frankensteiner Saamen-Weizen,
wie **gelben Saamen-Weizen,**
ganz ergebenst Joh. Bothe & Comp. in Schmiedeberg.

Einem geehrten Publikum empfehle ich meine Damenputz-Waaren, insbesondere eine Auswahl von Pariser und Wiener Häubchen, nach dem neuesten Geschmack, zu geneigter Abnahme und zu den möglichst billigsten Preisen; wobei ich zugleich die Anzeige verbinde: daß ich stets mit neuen Hauben- und Hut-Modells versehen bin.

Jauer, den 24. August 1839.

Ernestine von Loesen.
Striegauer Straße Nr. 20¾.

Aecht kölnisches Wasser von Joh. Maria Farina empfiehlt die Flasche zu 15 Sgr., halbe Flasche zu 7½ Sgr., in Kästchen billiger. Lauban, den 17. August 1839.

Adolph Himer.

Wohnungs-Verkauf oder Vermiethung.

In Tiefhartmannsdorf, zwischen Hirschberg und Schönau, ist eine anständige, sehr freundlich gelegene Wohnung, ganz in der Nähe der Kirche, bestehend in drei Stuben, drei Kammern, einem Gewölbe, Bodengelaß, Küche und Stall, nebst einem Obst- und Grasegarten, durch den Unterzeichneten sofort zu verkaufen oder zu vermiethen.

Ed. Schmidt, Pastor.

Zu verpachten!

Meine in Cunnersdorf, dicht an der Vorstadt Hirschbergs gelegene, seit länger als 80 Jahren in ununterbrochenem, vortheilhaftem Betriebe gewesene Bleiche, welche die größte Bequemlichkeit in Bezug auf Wasser, Pläne, und die im besten Baustande befindlichen, größtentheils ganz massiven Gebäude darbietet, beabsichtige ich wegen meines vorgerückten Alters zu verpachten. Zahlungsfähige Pachtlustige werden ersucht, sich wegen der Bedingungen persönlich oder in portofreien Briefen an mich zu wenden. Verwittwete Häckel.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Mehrere Rittergüter und zwar zu den Preisen von 14,000, 26,000, 50,000, 85,000, 150,000 u. 160,000 rtlr., zwei Stadtvorwerke von 12,000 und 20,000 rtlr., sowie verschiedene Rustical- und 4 Mühlengrundstücke, desgleichen 2 Gasthöfe, theils in der preuß. Ober-Lausitz, theils in Schlesien gelegen, sind mir zum Verkauf übertragen worden. Auch werden zwei Darlehne, eines von 1200 rtlr. zu Weihnachten dieses Jahres, und eines von 4500 rtlr. möglichst bald, beide zu 4 pCt. Verzinsung, auf bedeutende Rustical-Grundstücke zur ersten und alleinigen Hypothek, gegen pupillarische Sicherheit, von den soliden Besitzern derselben gesucht.

Die nöthige Auskunft hierüber, bei den obigen Verkaufs-Anzeigen jedoch unter Vorbehalt der Gebühren, ertheilt der Oeconom und Commiss.-Agent C. Theodor Herold zu Lauban, Kreuzgasse Nr. 115.

Die Seiden- und Merinos-Färberei nebst Waschanstalt von F. W. Zagelmeyer in Görlitz

empfiehlt sich einem hohen Adel und hochgeehrten Publikum zur Auffärbung seidener und wollener Zeuge in allen Farben. Shwals, türkische Terneaux, Cholis, Thybets, Kaschemir, so wie alle Meubles- und Pianoforte-Couverturen, werden bei den unächtesten Farben (ohne Benachtheiligung derselben) gewaschen und appretirt; seidene Zeuge wieder blanc de Lyon gefärbt. Schwarzseidene Zeuge können in helleren Farben bis avent turine; dunkele Zeuge, lilas, pancée, dalia, serise, grenats, celitair, d'rose, chamois bis zum Lyoner Weiß gefärbt werden.

Herr Adolph Himer in Lauban hat die Güte, alle Besorgungen für dasigen Ort und Umgegend zu übernehmen.

Geld auszuleihen.

Kapitalien von 2000 Rthlr. bis 40,000 Rthlr. liegen, gegen sichere Hypotheken, zu 4 p. Ct. Zinsen, zum Ausleihen bereit, und ist das Nähere in Görlitz am Ober-Markt Nr. 130 zwei Treppen hoch zu erfahren.

Tanzunterricht. Den Honoratioren und Freunden der Tanzkunst in Hirschberg beehre ich mich ganz ergebenst anzuzeigen, daß der diesjährige Lehrcursus meines Tanzunterrichts (enthaltend 60 Stunden à 2½ Sgr.) Freitags, den 30. August, seinen Anfang nimmt. Die hochzuverehrenden Familien, welche geneigt sind, Antheil zu nehmen, werden ganz ergebenst ersucht, ihre Aufträge bei dem Kaufmann Herrn A. Kahl oder in der Expedition des Boten gefälligst abzugeben. A. Kleditschk, Lehrer der Tanzkunst, aus Dresden.

Den geehrten Herrschaften der Stadt und Umgegend empfehle ich mich hierdurch mit Gardinenstecken im neusten Geschmack, so wie mit Verfertigung aller feinen weiblichen Handarbeiten. Da ich auch gesonnen bin, Unterricht im Schneidern, Nähen und Stricken zu ertheilen, so ersuche ich die resp. Eltern und Vormünder, mir ihre Kinder und Pflegebefohlenen gütigst anzuvertrauen, welches stets zu rechtfertigen suchen wird Louise Schmidt, geb. Schnieber, in Nieder-Schmiedeberg, Nr. 368.

Handlungs-Veränderung.

Einem hiesigen und auswärtigen geehrten Publikum beehre ich mich hiermit die ergebene Anzeige zu machen, daß ich meine

Specerei-, Farbe-Waaren- und Taback-Handlung,

am heutigen Tage, in mein am Markt Nr. 195, neben dem Gasthofe zum schwarzen Adler, befindliches Haus verlegt habe.

Indem ich für das zeither mir geschenkte Vertrauen höflichst danke, verbinde ich damit die bescheidene Bitte, mich auch in dem neuen Local damit zu erfreuen und wollen sie die feste Versicherung genehmigen, daß ich alle Kräfte aufbieten werde, um meine geehrten Abnehmer sowohl in Güte der Waaren, wie in vorzugsweise billigen Preisen zufrieden zu stellen.

Goldberg, den 15. August 1839.

J. G. Röhricht.

Lehrlings-Gesuche.

Ein junger Mensch, mit guten Schulkenntnissen, welcher Lust hat, die Handlung zu erlernen, findet in Liegnitz eine baldige Annahme. Näheres darüber ertheilt der Kaufmann Herr Brocke in Hirschberg.

Ein Knabe von rechtlichen Eltern, welcher Lust hat, die Seifensiederei zu erlernen, findet bald ein Unterkommen. Wo? besagt die Expedition des Boten.